

Zeitschrift

des

historischen Vereins

für das

württembergische Franken.

Erstes Heft. — Mit 1 Lithographie.

Jahrgang 1847.

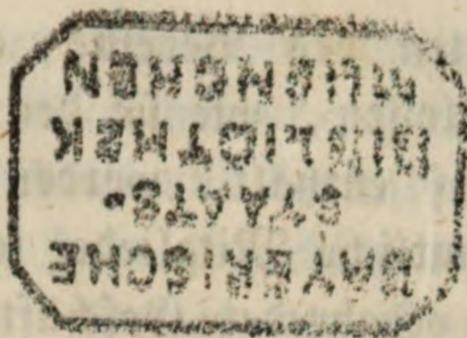
Crailsheim,

gedruckt bei Friedrich Stüber.

Leipzig. 1700 $\frac{1}{1}$

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

B



I. Chronik des Vereins.

Diese schicken wir im ersten Hefte voran, weil sie von der Entstehung des Vereins, seinen Einrichtungen und seinen Mitgliedern Nachricht gibt, in den nächsten Heften aber wird sie den Schluß bilden.

Was die Entstehung des Vereins betrifft, so ging der Anstoß dazu von Pfarrer Bauer in Gnadenthal, nun Helfer in Alsen, Rath Albrecht in Dehringen, Pfarrer Schönhuth in Wachbach und Bezirksamtmanu Fromm in Kirchberg aus.

Am 21. Januar 1847 erfolgte in der an diesem Tag in Künzelsau abgehaltenen Versammlung einer Anzahl Freunde der Geschichte und Topographie aus allen Theilen des Landstrichs, welchem die Thätigkeit des Vereins gewidmet ist, Constituirung desselben, wurden die Statuten und die Geschäftsordnung verabredet und die Wahl der Vorsteher vorgenommen. Zuvor hatte auf Anfrage die K. Regierung des Jaxtkreises mittelst Erlasses an das K. Oberamt Mergentheim vom 3. Juli 1846 ausgesprochen, daß der Bildung des Vereins nichts entgegenstehe und war von dem Verein für Vaterlandskunde in Stuttgart in einer Zuschrift vom 24. Novbr. desselben Jahrs ausgesprochen worden, er werde nicht versäumen, für die Zwecke des Vereins förderlich zu seyn, von dem er übrigens seinerseits auch Unterstützung bei Verfassung der Oberamtsbeschreibungen erwarte, welche von dem statistisch topographischen Bureau ausgegeben werden.

Auf die an die durchlauchtigen Fürsten zu Hohenlohe gestellte Bitte um Uebernahme des Protectorats ist dagegen kein Bescheid erfolgt.

Die Statuten des Vereins, am 21. Januar 1847 vollständig so beschlossen, wie sie der im Spätjahr 1846 ausgegebene Entwurf enthält, werden hier nicht aufgenommen, weil wohl sämtliche Mitglieder schon im Besitz derselben sind, dagegen ist die verabredete Geschäfts-Ordnung des Ausschusses in der Beil. 1. abgedruckt.

In diesen Ausschuss ward gewählt:

Als Vorstand: Amtmann Fromm in Kirchberg,

— dessen Stellvertreter in Verhinderungsfällen: Pfarrer
Schönhuth in Wachbach,

— Secretär: Canzley-Secretär Gleiß in Kirchberg,

— Redacteur der Zeitschrift: Rath Albrecht in Dehringen,

— Cassier: Domanial-Canzlei-Assessor Bühler in Dehr-
ringen.

Weil von denselben Secretär Gleiß an Uebernahme der ihm zugeachten Stelle verhindert war, bestellte der Vorstand den Stadtschultheiß Heim in Kirchberg bis zur nächsten Versammlung provisorisch zum Secretär.

Diplome sollten nach der Ansicht der gedachten Versammlung zur Kosten-Ersparniß keine ausgegeben werden, weil indessen dieß von der nicht anwesend gewesenen Mehrzahl der Mitglieder nicht gebilligt wurde und der Aufwand sich geringer herausstellte, als ihn die Versammlung vorausgesetzt hatte, so sah sich der Ausschuss dann doch zur Ausstellung von Aufnahme-Urkunden veranlaßt. Die Zahl der Mitglieder, so sich bis jetzt angeschlossen und die in Beil. 2 aufgeführt sind, ist zwar nicht gering, für den Anfang sogar groß, aber zu Deckung der Ausgaben namentlich an Druckkosten, werden die blos in den geringen Eintrittsgeldern und Jahresbeiträgen bestehenden *) Einnahmen nicht ausreichen.

Deßhalb suchte der Vorstand bei dem mit dem k. statistisch topographischen Bureau verbundenen Verein für Vaterlandskunde um einen Zuschuß nach, doch ohne den gewünschten Erfolg. Zwar wurde anerkannt, daß unser Verein einer Unterstützung von jener Seite würdig seye, weil jedoch dort selbst der Jahres-Etatsatz bereits aufgezehrt war, konnte auf eine Verwilligung für uns nicht angetragen werden.

*) Es ist jedoch zu erwarten, daß der Ausfall durch den Erlös der zum Verkauf kommenden Hefte der Vereinschrift gedeckt wird.

Der Verkehr mit andern Vereinen bestand bis jetzt blos darin, daß der Verein für Alterthumskunde in Stuttgart uns das dritte Heft seiner Zeitschrift und der Alterthums-Verein in Zabergau seinen zweiten Jahresbericht mittheilen ließ.

Aussendung dieses ersten Heftes der Ergebnisse unserer Thätigkeit an die benachbarten Vereine gleicher oder ähnlicher Tendenzen kann erst weiteren Verkehr ermitteln. Die Verspätung des Drucks dieses Heftes ist auf Rechnung der seit Jahr und Tag ganz ungewöhnlichen Berufs-Geschäfte-Belastung der Ausschuß-Mitglieder zu schreiben.

Aus demselben Grunde und wegen dieser Verspätung unterblieb bis jetzt auch die Einberufung der Mitglieder zu der in diesem Jahr abzuhaltenden Versammlung und glaubt man, sie bei den dormaligen politischen Zuständen auch noch weiter verschieben zu sollen.

Damit dagegen das zweite Jahreshaft bald und ausgestattet mit entsprechenden Abhandlungen u. s. w. ausgegeben werden kann, ersucht man sämtliche Vereinsmitglieder um Mittheilungen zu diesem Zweck.

Geschrieben **Kirchberg** den 23. März 1848.

Der Vorstand.

II. Historische Abhandlungen und Miscellen.

1) Der Volksstamm im württembergischen Franken.

Von Amtmann L. Fromm.

Die germanischen Volksstämme, deren Nachkommen Deutschland bewohnen, hatten bekanntlich ursprünglich keine feste Wohnsitze, erst nach Christi Geburt fingen sie an, sich solche zu bereiten. Welche derselben sich in dem nachmaligen Ostfranken, von dem das württembergische Franken einen Theil bildet, ansiedelten, ergeben uns nicht etwa Ueberlieferungen derselben selbst, denn solche fehlen ganz, finden wir nur aus römischen Nachrichten, hauptsächlich aus der Beschreibung Germaniens von Tacitus.

Nach ihnen fanden sich am frühesten, schon vor Christi Geburt, die Markomannen, nachdem solche den gallischen (celtischen) Volksstamm der Helvetier vertrieben hatten und auf sie folgten um die Zeit von Christi Geburt die Hermunduren und Catten. Bisher ist angenommen, die ersteren haben beinahe den ganzen Landstrich eingenommen, von den Catten seye er nur auf der nordwestlichen Grenze berührt worden, nähere Prüfung jener Nachrichten, verglichen mit einigen dabei in Betracht kommenden Forschungs-Ergebnissen neuerer Zeit zeigen jedoch, daß diese Annahme nicht richtig seyn dürfte; daß die Hermunduren zwar unbestritten links der Donau, östlich der Wörniz und Tauber in friedlicher Nachbarschaft der Römer ansäßig waren, daß dieß dagegen in dem westlich gelegenen, nun zu Württemberg und Baden gehörigen Theil Frankoniens nicht, für die Dauer wenigstens

nicht der Fall war. Vielmehr scheint es wahrscheinlicher, es haben die Catten sich bis zum römischen Grenzwall von Dinkelsbühl an westlich, ausgebreitet.

Folgende Momente sprechen dafür:

1) Die **nordöstliche** Grenze der römischen Niederlassungen in Ober-Deutschland zog, bezeichnet durch die unter dem Namen Teufelsmauer, Pfahlgraben u. s. w. bekannte Befestigung (Limes) von Pförring an der Donau an über Dinkelsbühl, Mainhard, Dehringer, Jarthausen bis zum Main.

Als die nächsten **östlichen** Nachbarn — auf die bekann-
ten, inner dieser Einfriedigung bis zum Ausfluß des Neckars
gelegenen Dekumatens-Länder folgend — bezeichnet nun Tacitus: **an der Donau** die Hermunduren und im Uebrigen die Catten.

2) Wohnen nach demselben Geschichtschreiber die Catten zwischen Main, Neckar und Rhein als Nachbarn der **östlich** von ihnen angesiedelten Hermunduren.

3) Finden sich andere **westliche** Nachbarn der Hermunduren bis zum Einfall der Burgunder um 360 nirgends genannt.

4) Sind die Catten als die **nördlichen** Nachbarn der Alemannen angeführt, was auf die nachmalige Grenze zwischen Schwaben und Ostfranken von Dinkelsbühl bis Lorch, paßt.

5) Waren sie es, welche bei den Angriffen der deutschen Volksstämme auf die römischen Niederlassungen um 160 n. Ch. zuerst in Rhätien einfielen, woraus sich die Vermuthung für ihre nächste Nachbarschaft ergibt. *)

6) Wenn — wie Tacitus meldet — sich die Hermunduren

*) Vielleicht läßt sich hier ein weiterer Grund beifügen. Bei diesem Einfall der Catten (wird uns von Ael. Spartian erzählt) zeichnete sich auch Didius Julianus aus. *Legioni praefuit in Germania vicesimae secundae primi geniae . . . Cattos etiam debellavit.* Von der 22. Legion nun standen Besatzungen längs des Limes nachweisbar bis Jarthausen, Dehringer, Welzheim und tiefer ins Württembergische hinein zu Botwar, Canstadt u. s. w. Sehr leicht kann also in dieser Gegend der Catten Einfall geschehen seyn. Die Macht der Römer war zu jener Zeit doch zu gewaltig noch, als daß ein Durchbrechen der Grenzen in der Nähe von Mainz selbst für ebenso wahrscheinlich gelten könnte. Schon Sattler vermuthete, in der Nähe von Murrhard sey wohl der Durchbruch geschehen.

mit den Catten (59 n. Ch.) um salzhaltige Quellen schlugen, so kann bei der ebenbemerkten Lage ihrer Niederlassungen zueinander und bei den außerdem in Betracht kommenden Umständen nicht, wie es bisher von vielen geschehen, dafür vermuthet werden, der Kampf seye bei Kissingen an der fränkischen Saale, oder bei den Salzbrunnen an der sächsischen Saale vorgegangen. Vielmehr dürfte der Kampfplatz an die mit salinischen Quellen gesegneten Flußthäler der Tauber, der Jart oder des Kochers zu verlegen und bei nachbemerkttem Fund im Tauberthal dort zu suchen seyn. Wie nemlich im Jahr 1826 bei Mergentheim eine — vorzugsweise Koch- und Glaubersalz führende, Quelle von seltenen Heilkräften entdeckt wurde, fand man bei Abteufung eines Brunnenschachts Spuren des Gebrauchs dieser Quellen schon im grauen Alterthum.

Die Beschreibung des Bads Mergentheim von Dr. Bauer, 1830, sagt hierüber: „In der Tiefe von 10 bis 12 Fuß fanden die Arbeiter auf eine merkwürdige, gegen dritthalb Fuß mächtige Erdschichte, die mit vielen Holzkohlen, fingersdicken und dünneren, schlecht gearbeiteten und gebrannten, theils aber auch feineren, besser gearbeiteten und geschmackvoll verzierten, *) nicht glasirten Scherben von runden und eckigten Thongefäßen, ganzen und zerbrochenen Knochen und Zähnen verschiedener Säugethiere, Geweihen von Rothhirschen und Rehen gemengt war.“ Dann findet sich in Betreff des braungefärbten, noch tiefer gelegenen Gerölles der Thalsohle bemerkt: „Vielleicht daß der ocherbraune Ueberzug des Kalksteingerölles seinen Ursprung blos dieser Mineralquelle verdankt, die in den Urzeiten über einen Theil des Thals, soweit nämlich der Ocher vorkommt, sich verbreitete **) und von den ehemaligen

*) Diese Verschiedenheit deutet auf den Besuch von verschiedenen Völkerschaften hin. Bei den im Verkehr mit den Römern gestandenen Hermunduren konnte die Kunst der Bearbeitung weiter vorgeschritten seyn. U. d. B.

**) Gestützt auf die geognostische Wahrnehmung, daß die mergentheimische Salzquelle einst über einen größeren Theil des Thals scheint weggestossen zu seyn, ließe sich nun auch die Stelle bei Tacitus Anal. XIII. 57. specieller anwenden; er sagt: inter H. et C. certatum magno proelio dum flumen gignendo sale fecundum et conterminum vi trahunt — Indulgentia numinum illo in amne — salem provenire. Das lautet, als ob wir nicht an eine eigentliche Quelle denken dürften, sondern an ein flusartig

Bewohnern der Umgegend in Ermanglung des Küchensalzes als diätetisches Mittel gebraucht wurde.

7) Lieferte der Inhalt der vielen Grabhügel, welche der verstorbene Hofrath Hammer in Kirchberg in den Jahren 1837 bis 1839 in der Nähe von Kirchberg und Hermersberg öffnen ließ, für sich allein schon ausreichende Zeugnisse für meine Ansicht. An den Skeleten, die sie noch bargen, fand man eiserne Armringe und Halsringe, und da nach den Uebersetzungen des Tacitus von allen deutschen Volksstämmen allein die Catten oder vielmehr nur die ausgezeichnetsten Männer derselben eiserne Ringe trugen, so ergibt sich hieraus, daß fragliche Gräber, die von dem Verein für Vaterlandsfunde als germanischen Ursprungs der ältesten Zeit erklärt worden sind, von den Catten aus der Zeit, als sie den Römern bekannt wurden, herrühren.

Weil nun weiter bekannt ist, daß zwar um 360 n. C. G. ein anderes Volk, das der Burgunder, in der Umgebung der Teufelsmauer festen Fuß zu fassen suchte, daß es dagegen sich auch bald wieder entfernte, daß andere Einwanderungen in Masse nicht mehr vorkamen und daß endlich die Catten von ihrer von Tacitus beschriebenen Wohnsitznahme an ihre Wohnplätze *) nicht mehr wechselten**), so können wir wohl

sich ausbreitendes und mit einem Flusse sich vermischendes Salzwasser; ganz in Uebereinstimmung also mit geognostischen Merkmalen des Taubertals bei Mergentheim. Zus. d. Red.

*) Auch aus dem Namen mancher Orte könnte man die einstigen An siedlungen der Catten in unseren Gegenden duduciren, weil nemlich manche Ortsnamen mit Hessen und Katzen zusammengesetzt sind, so Hessenthal bei Hall, Hessenau bei Kirchberg und unfern des letzteren Katzenstein, eine abgegangene Burg am Jartthal, Katzenbach, unfern von Dinkelsbühl (mit den Mahiaken, einer Unterabtheilung der Catten, in Verbindung zu bringen) u. a. m.

**) Als Anregung zu näherer Prüfung möge auch hier die gewöhnlichere Ansicht erwähnt werden, wonach späterhin die Gegend zwischen Neckar und Main von Alemannen besetzt war. Diese Ansicht verträgt sich übrigens gar wohl mit den oben entwickelten. Die Catten, ein Hauptglied des neuen Völkerbunds der Franken, zogen sich mehr und mehr an den Rhein und über denselben. Nun besetzten Alemannen und Hermunduren ihre ältere Heimath in Südost, obgleich immer noch eine ansehnliche Bevölkerung cattischen Geschlechts mag zurückgeblieben seyn, theils unterworfen, theils den Alemannen sich anschließend. Als aber in Folge des entscheidenden Siegs der Franken über die Alemannen die ersteren wieder rückwärts ihre Grenzen auszudehnen begannen, da wars dann ganz natürlich, daß sie das ganze ehemals cattische Gebiet wieder besetzten und somit fanden sie immer noch eine verwandte

mit Sicherheit diesen Volksstamm als denjenigen erkennen, von dem die Einwohner wenigstens des größeren Theils des württembergischen Franken, herkommen. Nur die rechts der Tauber im Oberamt Mergentheim gelegenen Theile mögen durch die Hermunduren und was innerhalb der römischen Befestigungslinie d. h. südlich und westlich derselben lag, durch Alemannen bevölkert worden seyn. Dies gilt von der größeren Masse der Einwohner. Manche einzelne Wohnplätze und selbst größere Ortschaften entstanden dagegen erst später durch Slaven, die bei den kriegerischen Einfällen ihres Volks im 6. und 7. Jahrhundert sich hier niederließen. Die Namen dieser Orte deuten meist selbst darauf hin, wie z. B. Windischenhohbach, Windischbrachbach, Oberwinden, Niederwinden, Windischbofenfeld, Windischenbach, Mistlau früher Mistelove, von Mjsto, Ortschaft. Dann ist überliefert, daß bei und nach Unterwerfung des Landes unter die fränkischen Könige manche rheinfränkische Familien hieher übersiedelten und auch von den Sachsen, welche Carl der Große nach Franken (782) versetzte, mögen manche hier Unterkunft gefunden haben; z. B. der Ort Reutsachsen, D.=N. Mergentheim mag durch sie entstanden seyn.

2) Der Birngrund um Ellwangen.

So finden wir, zwar nicht beim Volk, aber in vielen Schriften der Geschichtsforscher und Geographen die Umgegend von Ellwangen, bald mit größerer, bald mit geringerer Ausdehnung, benannt. Immer ist Crailsheim mit fast dem ganzen Oberamtsbezirk, häufig sind noch die weiter abwärts der Taut gelegen Städte Kirchberg und Langenburg dazu gerechnet.

Wie der Name entstand (ob vielleicht aus virgulta, walddreiche Gegend) ist nicht bekannt; erstmals finden wir ihn in der Urkunde Kaiser Heinrich II. von 1024, mittelst welcher der um Ellwangen gelegene, dem dortigen Kloster gehörige

Bevölkerung, so daß es sich in dieser Weise gut erklärt, warum, ohne daß wir von bedeutenden fränkischen Einwanderungen etwas wissen, doch der Volksstamm bis an die Murr entschieden fränkisch ist.

Zus. d. Red.

unter dem Namen Virgunda begriffene Landstrich mit allen zwischeninn gelegenen Ortschaften zu Gunsten dieses Klosters zu einem gebannten Forst erklärt und damit die Jagd und Fischerei der vorher freien Benützung entzogen wurde.

Der Umfang dieses Landstrichs war jedoch nach eben dieser Urkunde keineswegs von der großen obenbemerkten Ausdehnung, sondern zogen seine Grenzen „de Huttingen ad Marahbach, de Marahbach ad Jagas, de Jagas ad sechtam, de sechtam ad Rota, usque ad fontem ipsius, de fonte ipsius supra montem ad Brombach ad Stedilinum (nun Stödtlen) de Stedilinum ad Hirzbach, de Hirzbach ad Rota, de Rota ad Aptsbach, ad Mazunbach, de Mazunbach ad Rotherisbruke versus occidentem usque ad Gerbrechtshofen, de Gerbrechtshofen ad Stimpfach deorsum ad Jagas, de Jagas sursum usque in Sulzbach sursum usque ad Hegningsberg, de Hegningsberg ad Goucheshusen, de Goucheshusen ad Hochtenu Minus, de Hochtenu minore ad Eschelbach, deorsum in Bilerna, de Bilerna sursum Nunprechtsbach, de Nunprechtsbach sursum in Sulzbach parvum de Sulzbach parvo deorsum usque in Huttinga“ lauter Orts- und Gewässernamen, die sich in geringen Veränderungen erhalten haben.

Indem wir dieß zur Berichtigung der seitherigen davon abweichenden Ansicht hier aufnehmen, machen wir zugleich für diejenigen, welche bis jetzt den Birngrund als einen eigenen Gau ansahen, auf denjenigen Theil der Urkunde aufmerksam, welcher in den Worten fecimus cum omnibus terminis cujus pars Francorum subjacet in pagis Mulegtouve et Couchengouve überzeugende Widerlegung auch dieser Annahme enthält.

Ein großer Theil dieses Bannforstes gehörte *) zum Kochergau, nur ein schmaler Saum, nun größtentheils im Oberamt Crailsheim gelegen, zum Mulachgau und der Rest zum Riesgau.

Welchem Gau Ellwangen selbst angehörte, ist bis jetzt nicht ermittelt.

L. Fr.

*) Es soll dieß später des Näheren erörtert werden.

3) Fehde der Stadt Hall mit Conrad v. Bebenburg.

Mitgetheilt von Helfer Bauer.

Prescher in seiner Geschichte von Limpurg erzählt I. 207 ff. die Fehde Halls mit Conrad von Bebenburg sammt der Veranlassung dazu. Seine Quelle ist Widmanns Chronik, aus welcher auch Crusius dieselbe Erzählung geschöpft hat. Da nun aber die genannte Chronik in diesem Falle, wie — und noch mehr — in so manchem andern nicht ganz zuverlässig ist, so geben wir einige Bereicherungen und Berichtigungen, geschöpft aus einer zuverlässigen Quelle, aus der Abschrift eines Urteilsbriefes zwischen Hall und C. v. Bebenburg, erlassen von — Friedrich III., Römischen König u. s. w. als er in Person zu Gericht saß in Frankfurt uff dem Rathhaus, am nächsten Freitag nach Jacobi. — Gegeben zu Frankfurt an unser l. Frauen Abend Assumptionis 1442.

Den hier gemachten Angaben nach hatte ein Priester, Herr Berchtold genannt, von Rothenburg, die Pfarre Reinsberg besessen bei Jahr und Tag und Gewer gehabt. Da kam der andere Priester, sein Widersacher, mit etlich seinen Freunden, verstieß jenen gewaltiglich, ohne Recht, worauf Herr Berchtold den Bischoff zu Würzburg um Hilfe anrief. Der bischöfliche Vicar und sein geistlich Gericht sprachen die Pfarre Herrn Berchtold zu und dieser erlangte zu mehrer Kraft auch noch vom Concilium zu Basel (ehe es mit dem Pabst entzweit wurde,) Bestättigung und Urtheil seines Rechts. Hierauf rief er nun wieder den Bischoff an, ihm zu der Kirche (in Reinsberg) zu verhelfen und ihn dabei zu schützen. Der Bischoff hat mit C. v. Bebenburg seinem Diener und Stiftsmanne geschafft, Herrn Berchtold die Besizung der Kirche wieder einzuantworten, was derselbe C. v. B. auch als ein gehorsamer Diener gethan hat. *)

Der andere Priester aber kam mit seinen Helfern und nahmen Hrn. Berchtold, als er ob dem Altar und hlg. Sacrament aus der Kirch, zu einem Wasser, und unterstunden sich ihn zu ertränken und als er Gebrestens und Dünne wegen

*) Demnach scheint C. v. B. jedenfalls nicht blos auf eigene Faust in die Sache sich gemischt zu haben, wenn auch Privatrücksichten mit ins Spiel kommen mochten.

des Wassers nicht ertrinken mocht, schlugen sie ihm sein Haupt ein mit Steinen und hiengen ihn also tod an einen Baum. *)

Auf dieß wendete sich der Bischoff an die Stadt Hall „um solches Handels Befehrung und Wandel“ zu erfordern, die Stadt antwortete aber wie solches sie und die Ihren nichts angehe. Da schickte der Abt von Kumburg, als Dorfs herr, seine Freunde an den Bischoff und hätte solche Sach zwischen den armen Leuten, die Schuld an der Geschichte und Rath und That dazu gethan hatten, zu gutem gerne abgethan. Der Bischoff bestand aber darauf, daß sie den getödteten Priester besserten und ihm Wandel und Kehrung thäten von solch Ueberfahrens und unpriesterlicher Sache wegen, da er Bischoff und des Dorfs Herren in seinem Landgericht und geistlichen Gerichten gelegen wären. Als dann solche Besserung nicht Fürgang hatte, da befahl der Bischoff C. v. Seb. die berührten Bauern zu Reinsberg, ihr Leib und Gut, zu seinen Händen zu antworten und schickte ihm dazu die seinen zu Fuß und zu Roß, die solches mit ihm thun sollten. Bei Ausführung der Execution **) zogen aber die von Hall ins Feld und unterstunden sich, C. v. B. und die bei ihm waren, niederzuwerfen. C. v. B. verlangte nun mit seinen Gefangenen sammt Hab und Gut ungehindert ziehen zu dürfen und versprach Ersatz wenn er die von Hall oder die Ihren übergriffen hätte; er erbot sich mit sammt den Gefangenen und der Habe in eine Reichsstadt und vor deren Gericht zu kommen. Umsonst! Die Haller nahmen die Bauern weg und fiengen seiner Gesellen 20 und einen Knaben, welche die von Hall (der Rath) unverhört hinrichten ließen. C. v. B. forderte jetzt die Stadt vor ein Schiedsgericht; als aber die Haller auf ihre Privilegien und auf ihr Recht sich bewiesen, „wann sie in einem Rathe erkannten, daß Einer nützer wäre tod als lebendig, daß sie den ohne offnes Urtheil nach ihrer Erkenntniß wohl töden möchten;“ — da verklagte er sie wegen unrechtlichen Gebrauchs ihrer Freiheit vor dem Landge-

*) Es war folglich nicht ein bloßes „Unglück“, sondern vielmehr eine Mordthat. Freilich stellt der Anwalt Courads v. B. die Sache in dieser Weise dar.

**) Offenbar stellt C. v. B. seinen Zug als eine gerichtliche Execution dar, nicht wie allerdings die Haller es müssen aufgefaßt haben, als kriegerischen Ueberfall ohne Absage.

richte zu Würzburg und Herzogthum in Franken und erlangte eine Aechterklärung gegen Hall. Diese ließ er auf dem Landgerichte zu Nürnberg confirmiren und erlangte dasselbe auch von dem heimlichen westfälischen Gerichte („dieselbe Briefe er dem Kurfürsten von Köln gern antworten wollt“, als einem wissenden Herzog zu Westphalen“). E. v. B. verlangte nun von dem Richterstuhle des Kaisers selbst Bestätigung dieses Urtheils.

Die Botschaft von Hall — Michel Schlag und Conrad Bumann — wiesen zunächst darauf hin, daß zwar der Handel mit dem Priester von der Gegenpart erzählt worden sey, er solle aber doch sagen — ob die von Hall das gethan hätten. Dann — Aechter seyen sie nicht. Die Urtheile fremder Gerichte seyen ohne Kraft wegen des von Kaiser Rudolf erhaltenen Privilegiums — daß sie niemand lade und zwingen vor ein weltlich Gericht gen Würzburg und ob sie Jemand darüber in Aecht thäte, so soll das keine Kraft wider sie haben. Ferner sey Hall in Schwaben und nicht in Franken gelegen und auch darum von den fränkischen Gerichten befreit. Des heimlichen Gerichts wegen sei ihnen die Sache ganz unbekannt und sie hoffen, daß ihnen solcher Brief keinen Schaden bringen solle, zumal da sie von fremden Gerichten gefreit seien. — E. v. B. kommt neben der Competenzfrage nochmals auf den Thatbestand zurück, „daß er nach Geheiß und Geschäft und nach erlangten Rechten, die der ertödet Priester erlangt und gehabt hat, das Unrecht wollt gestraft haben, dessen doch der Bischoff zu Würzburg recht wohl zu dunken, nachdem er geistlich und weltlich das zu richten hab. Da haben ihm die von Hall 21 Personen gefangen — und sie erhangen. Er verlangt, daß „der Wandel sey Bann gen Bann und die Seelen zu bessern oder aber für jegliche Person einen ganzen guldenen Mann als gros als jener gewesen ist und darnach die Seel zu bessern.“

Doch kommt es erst nach einigen Zwischenterminen vor den Erzbischöffen von Köln und Trier an dem oben gemeldeten zweiten Datum zu dem Beschluß, daß vorerst E. v. Bebenburg in 6 Wochen und 3 Tagen vor dem Römischen König in seinem königl. Hofe sein Vorbringen darthun soll, daß die von Hall in das Landgericht von Würzburg gehören. Und daß die von Hall mit dem heimlichen westfälischen Gericht

erwonnen seyen, als des heimlichen Gerichts Recht ist, soll derselbe C. v. B. fürbringen vor den erbaren Grafen und Rath der Stadt Dortmund in 4 Monden.

Es ist auch noch (abschriftlich wenigstens) die Vollmacht vorhanden, welche der Rath von Hall dem Hans Maurer und Franz Blauen ausstellte als seinen Machtboten zur Verhandlung mit der Stadt Grafen und Rath zu Dortmund: dd. Mittwoch vor St. Matthæi 1442.

4) Einige Notizen zum zweiten Bande von Stälin's württemberg. Geschichte.

Stälin zählt S. 29. unter den verschiedenen freien Herrn auch die von Schmidelfeld auf. Uns scheint, die seyen Kaiserliche Ministerialen gewesen und wir begründen diß mit ihrer Stellung in den (uns bekannten) Zeugenunterschriften. Wibel II. 32: Arnoldus advocatus de Rotenburg et filii ejus A. e. W. e. C. Cunradus pincerna et frater ejus Lodwicus. Sigfridus de Smidelfeld. Hermannus de Steine, Boto Wirceburgensis et alii q. plures; anno 1172. ibd p. 38, anno 1225: G. et C. de Hohenloch, Ruckerus Cremfarius Conradus de Smidelveit. Hermannus de Seheim. Hermannus Lesche et alii q. p. Pag. 41. anno 1229: — E. dapifer de Walpurg, C. pinc. de Winterstetin, C. pins de Clingenbure, Cunradus de Smidelveit, Ulricus de Truchtelingen, C. de Winsperc, fratres de Grindelahe et alii q. plures. Dann in einer Urkunde des Bischoffs Heinrich von Worms und König Heinrich VII. 3. Kal. mart. 1233. — Wernheras dapifer de Boland C. pinc. de Clingenbure, Cunradus de Smidelfeld

Dagegen lassen sich aus der Nähe nicht erwähnte freie Herrn namhaft machen, die von Großaltdorf, auch im Oberamt Gaildorf. Nach den Comburger Urkunden geschah 1091 ein Tausch zwischen dem Bischoffe von Würzburg und duos fratres liberos Wintherus und Rihilo, über den Zehnten in beiden Altdorf und Dedendorf, Winzenweiler u. s. w.; und zwar heißen die genannten W. und R. ausdrücklich germani fratres de Altorff.

Aus der Klasse der Reichsdienstmannen (S. 34 ff.) und kaiserlichen Ministerialen wollen wir an ein Geschlecht auch erinnern, das zwar von Rotenburg an der Tauber zu stammen scheint, aber mehrere Hauptsitze im fränkischen Württemberg hatte. Es sind die Küchenmeister zu Rotenburg, von welchen Lupold von Bilriet (D.=A. Hall) durch die goldene kaiserliche Bulle Karls IV. zum Reichs = Erbküchenmeister ernannt wurde. Nachher erbten dieses Reichserbamt die stammsverwandten Herren von Seldeneck (D.=A. Mergentheim) nach langem Streite mit einer dritten anverwandten Familie — von Bebenburg (D.=A. Gerabronn vergl. S. 29 S. 534, wo zwei Geschlechter von Bebenburg unterschieden werden sollten, unserer Ansicht nach. Eine Branche der letzteren nannte sich auch von Burleswagen D.=A. Krailsheim.) Die Truchessen von Waldburg traten erst durch das Aussterben der Herrn von Seldeneck in das Reichserbamt ein.

Zu S. 538. Auch im würtemb. Franken gibt es mehrere Orte Zimmern und mehrere Geschlechter von Zimmern. Ein hochedles Geschlecht dieses Namens, dem Sigebodo und Tragebodo (1155 — 80) die Mitstifter von Brombach angehörten, hatte seinen Stammsitz bei dem Dorfe Zimmern in dem jetzt badischen Amte Grünsfeld, im Taubergau.

Die Herrn von Hohenlohe dagegen hatten milites de Zimmern, von welchen Gornodus de Z. schon 1230 auftritt (Hanselmann I. 396) und 1236 ausdrücklich ein homo Gottfrieds von Hohenlohe genannt wird. ibd. p. 402. Diese Herren saßen zu Herrenzimmern im Oberamt Mergentheim, Weybrechtszimmern genannt, wir vermuthen von einem Weybrecht von Z., welches Namens einer 1455 lebte, ibd. p. 602.

H. B.

5) Die Ritter von Bacheustein im Kocherthal.

Wenn gleich vor vierthalbhundert Jahren schon, 1497, ausgestorben, lebt doch das Geschlecht dieser Herrn in mancherlei Sagen im Gedächtniß des Volks des Kocherthals fort, wo ein Zweig von ihnen in Döttingen und auf der Burg

Bachenstein nächst Döttingen, angeessen war. Besonders sind es fabelhafter Reichthum und seltene Verschwendung, welche den Gegenstand dieser Sagen bilden und wovon Ersteres sogar zu Nachgrabungen nach Schätzen in den Resten der längst gebrochenen Burg Bachenstein bis zur neueren Zeit Veranlassung gab. Darum soll dem, was uns Chroniken und Urkunden von ihnen aufbewahrt haben, hier ein Platz gegönnt seyn.

Der eine Zweig dieser Familie hatte seinen ständigen Sitz in Hall, hatte dort in ältester Zeit den Beinamen Münzmeister, der andere Zweig aber, von dem wir die vor uns liegenden Nachrichten (wo sich blos die Namen überliefert finden, bleiben sie ausgelassen) mittheilen wollen, ist der der Bacho von Thetingen *) später immer von der Burg Bachenstein geschrieben, obgleich diese schon im 14. Jahrhundert unbewohnbar geworden zu seyn scheint. Uebrigens waren auch von diesem Zweig manche Glieder in Hall angeessen. Ihr Wappen zeigte einen senkrecht durch einen gelben Streifen gespaltenen, blauen Schild, auf dem Schild eine Krone und als Helmthier ein Einhorn mit rothem Horn. Es ist bekannt, daß Herrn v. Bachenstein nicht nur im Kocherthal, sondern auch noch zu Dörzbach, Leutershausen, Weißenkirchberg, in der sogenannten Bruust und in Ummenhofen begütert waren**) ob dies aber Glieder des Döttinger Zweigs waren, ist nicht ermittelt.

Gegen die Kirchen zu Hall und das Dehringer Chorherrstift, wo sie Jahrtäge hatten, sollen sich diese Herren freigebig erwiesen haben. Der erste so urkundlich 1,225 vorkam, war Waltherns Bacho de Thetingen, dann finden wir: 1286 Johannes de Bachenstein, miles; 1336 Engelhard von Bachenstein, Hohenlohescher Vogt in Waldenberg; 1,349 übergab Diether von Bachenstein seine Güter in Ellhofen dem Stift in Dehringen***) 1352 war Engelhard von Bachenstein Vogt in Langenburg und verschrieb auf 6 Jahre, die Dauer seines Dienstes, dem Craft von Hohenloh die Defnung seines Theils an der Burg zu Döttingen; Von 1410 — 1420 ist

*) Gemeinhin die Bachen von Döttingen genannt.

**) Stieberg top. Nachr. S. 929. Limpurg Extr. Doc. S. 14. W. Hohenl. Kirchen f. Tom. 1. S. 140.

***) Wibel IV. C D pag 35. 1.

Margard von Bachenstein als Vogt zu Kupferzell genannt. Von einem Priester Peter von Bachenstein ist von 1416 überliefert: derselbe seye zu dieser Zeit Pfarrer in Künzelsau geworden, weil aber vom Pabst einem Anderen, Namens Schmaltreu, eine Expectanz auf eine comburgische Pfarrei ertheilt gewesen, habe ihn dieser verdrungen, indem er mit seinen Helfern Nachts nach Künzelsau gekommen, den Peter v. B. im Bett überfallen, tüchtig durchgeprügelt, dann im Lachhof bei Wasser und Brod in Ketten gelegt und von dort auf den Ulerberg gebracht habe. Von da seye er endlich an ein Wasser geschafft und ihm mit Ersäufen gedroht worden, wenn er nicht die Pfarrei abtrete und sich zu Verschaffung der Absolution für diejenigen, so Hand an ihn gelegt, verbindlich mache, und wann er nicht überdieß verspreche, binnen 5 Jahren 300 fl. zu zahlen und auf alle Rache eidlichen Verzicht zu leisten. *) 1422 verkaufte Hanns v. B. an den Pfalzgrafen Ludwig ein Haus und Güter in Edigheim bei Franckenthal. 1433 stiftete Gottfried und Walter von Bachenstein mit Einwilligung des Abts und Convents zu Comburg, so wie des Dechants zu Künzelsau, eine Messe auf dem Altar Marie Magdalene zu Künzelsau. 1455 kamen nach dem Tode Caspars von Bachenstein mehrere seiner Besitzungen an seine Verwandtin, Benigna v. Bachenstein, Klosterfrau in Gnadenthal, und durch diese an das dortige Kloster, insbesondere Gülten zu Zottishofen, Großaltdorf und Wackershofen; 1463 war Albrecht v. B. Besitzer des Lehengerichts zu Dehringer. 1472 wurde zu Neuenstein Hans von Bachenstein von Hohenlohe mit der Hälfte des Gerichts zu Steinkirchen und zugleich mit Gütern und Gülten daselbst belehnt, doch verkaufte er schon 1482 wieder das halbe Dorf mit Gericht und Vogtei an Hohenlohe. Gleiche Belehnung fand 1473 und wieder 1486 an denselben statt mit $\frac{1}{3}$ tel des großen und kleinen Zehenden zu Gockenbach. **) 1481 erwarb Hohenlohe von Hans von Bachenstein das Patronatsrecht zu Döttingen; 1477 und 1480 verkaufte Götz von Bachenstein an Schenk Friedrich von Limpurg Güter zu Ummenhofen und 4 Höfe

*) Menken Script. rer. Germ. T. 1. p. 455.

**) Widmanns hällische Chronik von 1553 p. 46. — Nachträge.

in Bröckingen, 1487 verkaufte derselbe an Schenk Albrecht von Limpurg einen Hof, Gülten und Weingarten zu Hergershof und Braunsbach und einen Hof in Braunsbach an den Spital in Hall, 1488 an Hohenlohe einen Theil von Döttingen sammt seinen Gülten und Gerechtigkeiten in Gokenbach und Jungholzhausen nebst dem Patronatenrecht an der Kirche letzteren Orts, 1533 die andere Hälfte von Döttingen an Hall, von dem es jedoch alsbald ebenfalls an Hohenlohe gelangte.

Bei diesen ausgedehnten Besizungen, welche die Familie bejaß, ist erklärlich, daß sie für reich galten. Wiedmann erzählt hierüber in seiner Chronik: „Man sagt von einem dieß Geschlechts, der zu Hall geseßen seyn, hab über die dreißigtausend Gülden vermocht, aber dabei geschlemmt und so ein prächtiges Leben geführt, daß er in kurzer Zeit dasselbe verthan habe, seye so arm worden, daß er sein Brod zu erwerben zu einem Badknecht gerathen und Wasser zutragen müssen. Veztlich hat er die von Hall um ein Pfründ angesprochen, welche ihm aber nit bewilligt, sondern hat in großem Elend und Armuth sterben müssen.“

In Betreff der Burg Bachenstein gibt Widmann an, sie seye schon damals, 1553, zerstört gewesen. „Im Haag dies Burgstadels funden die Bauern viel Lähm-Eisen, dann es ist belagert, erobert und zerbrochen worden, von wem aber das weiß Niemand.“ Hiezu können nun wir fügen, *) daß dieß durch einen Grafen von Lobenhausen als kaiserlichen Gewaltboten zu Bestrafung des Landfriedensbruchs zwischen 1273 und 1291 schon geschehen seyn mag, da wenigstens darüber Nachrichten vorliegen, daß mehrere Grafen von Lobenhausen mit Erhaltung des Landfriedens damals beauftragt waren und daß von ihnen die Weste Bachenstein belagert worden ist **)

Der lezte, 1497 verstorbene Bachenstein, wohnte zu Hall.

*) Comburgische Chronik von Schenk von Schreckenstein von 1530. Herold. und Schulerl. Chronik von Hall.

**) Von der Zerstörung der Burg und dem Unlaß dazu mag das unter der Jugend im Kocherthal sich fortpflanzende Spottlied herrühren:

Hensele von Bach
hat lauter gut Sach
ma hat im s'Häusle verbrennt
er hat nit dafür könnnt.

Da er dort mit den sogen. Siebenburgen-Geschlechtern in Unfrieden kam, weil sie ihn wegen seines unehehlichen Lebens nicht auf ihrer Trinkstube leiden wollten, trat er als Hofmeister der Gemahlin des Pfalzgrafen Ludwigs in Dienste und machte vor seinem Tod zum Verdruss der Stadt Hall sein Haus und seinen Hof beim Stadttthor dem Kloster Schönthal lehenbar.

L. Fr.

III. Urkunden und Überlieferungen.

1) Ein diplomatischer Beitrag zur Geschichte der Grafen von Düren.

Noch hat sich, so viel uns bekannt, Niemand gefunden, welcher die Edelherrn und Grafen von Düren zum Gegenstand einer eigenen gedruckten Monographie gemacht hätte. Offenbar ist aber dieses Geschlecht bedeutend genug gewesen, um die Ehre einer Bearbeitung seiner Geschichte zu verdienen. Auch an Urkunden fehlt es nicht, besonders bei Gudenus codex dipl. III., aus dem Archive des durch Conrad von Düren gestifteten Frauenklosters Seligenthal und in Groppii historia amorbacensis, aus dem Archive von Amorbach, wo die Herrn von Düren Bögte gewesen. Ueber den Zweig, der sich von Dilsberg bei Neckargmünd benannte, werden ohne Zweifel die Pfälzischen Historiker (c. f. z. B. Tolner hist. pal. cod. dipl. p. 79.) nähere Auskunft geben. Somit bleibt noch die am längsten fortgesetzte, wir könnten heutzutage sagen — württembergischen Linie übrig, die ihren Sitz in Forchtenberg am Roher *) genommen hatte und von den Hohenloher be-erbt wurde. Ueber diese enthält das Schönthaler Archiv eine hübsche Reihe von urkundlichen Nachrichten, welche noch nicht durch den Druck bekannt gemacht worden sind. Wir glauben deswegen für unsere Provinzialgeschichte einen nicht unbrauchbaren Beitrag zu geben, wenn wir die jenes Geschlecht betreffenden Urkunden-Auszüge, wie dieselben vor einiger Zeit — freilich nur zum Privatgebrauche zunächst aus einem Schön-

*) Zuerst schrieb sich eigentlich der Stifter der Dilsberger Linie von Forchtenberg z. B. Gud. III., 674. Bobb; de Vorhdenberg 1240. Forchtenberg bot also damals schon einen anständigen Edelsitz dar.

thaler Diplomatorium im Stuttgarter Staatsarchive von uns gemacht worden sind, hier veröffentlichen. Immer und überall, wo nicht etwas anderes ausdrücklich angegeben steht, ist es das Kloster Schönthal, an welches geschenkt oder verkauft wird.

Diesen Schönthaler Dokumenten lassen wir eine Urkunde von 1251 vorangehen, welche für die Dürensche Geschichte wichtig ist. Zwar ist dieselbe schon gedruckt, aber in einem Orte, wo sie Niemand suchen würde und in einem heutzutage seltenen Buche, in Ludwigs Erläuterung der güldenen Bulle Tom. II. mitten unter den Limburg'schen Urkunden; indem dieselbe mit diesen aus Fröschels handschriftlichen Chronik von Limburg abgeschrieben wurde, wo sie einen Platz fand, weil das Original — wer weiß wie? — in das Limburgsche Archiv gekommen ist.

Das Original ist auch noch heute vorhanden, mit 6 anhängenden Siegeln, die aber durchgängig sehr beschädigt und schwer zu entziffern sind. Wahrscheinlich folgen sie sich in dieser Reihe. 1) Der Bischoff; 2) Craft von Borberg; 3) Conrad v. Düren (eine stehende Figur mit dem Schild in der Rechten, worauf die 3 kleinen Wappenschildchen wie bei Gud. III. 668c. Nro. II.) 4) Gotfried von Hohenlohe (wie bei Hanselm. I. 584 Nro. 4; 5) Rupert v. Düren (wie Hansf. II. 288. Nro. 11; 6) Popo v. D. (ein Reiteriegel) s. Gud. Cod. dipl. III. 668b Nro. II.

Eine freilich nur flüchtige Vergleichung der Fröschel'schen Abschrift mit dem Original lehrt auch, daß eine Reihe von Zeugen dort ausgelassen und aus einem Volcnandus de Meggenmule etc. etc. Struzzelinus de Vilvenberc — durch Uberspringen einer Zeile ein Volcnandus de Venberg! geworden ist. Wir geben deshalb wenigstens die Zeugen in einer zuverlässigen Abschrift.

Testamentarische Verfügung Conrads von Düren.

1251.

Notum sit omnibus hunc paginam inspecturis, quod cum ego Conradus de Durne fecerim partitionem bonorum meorum filiis meis, excepi mihi et uxori meæ castrum Durne et universa illi adiacentia; similiter Meggenmule cum uni-

versis suis attinentiis et Decimam in Heilbrunnen et Decimam in Burchein. Hec enim bona jam noviter dicta quamdiu vivemus nobis ordinavimus possidenda. Postquam autem vium universe carnis ingressus fuero, uxor mea Meggenmule et universa bona illi attinentia et curiam in Heilbrunnen et decimam in Burchein, similiter Ministerium quod nobis a cœnobio Amorbacensi annuatim Botenchein exhibetur cum ipsa villa attinenta et novam villam superiorem cum consensu filiorum libere possidebit. Residuum autem filiis amicabiliter et sine dolo partiatur; Et ne ista a nostris filiis infringantur suo nobis juramento confirmarunt hoc includentes, quod si aliquis juramenti perdicti transgressor exstiterit et aliqua perdictorum nobis subraxerit et illud intra sex septimanas non restuerit, pars sua decime in Heilbrunnen et nobilium ministerialium ad alios revolvatur. Quod si duos transgressores exstiterint et infra dictum terminum non satisfecerint, utriusque partem perdictorum cum nobilibus ministerialibus tertius possidebit. Quod si omnes tres predicta non servaverint et in eodem termino non satisfecerint, tota decima cum jam dictis ministerialibus ad imperium revolvatur. Quod si aliquis (illorum) a labore se subtraxerit, ab obtentu ejusdem quod conquisitum fuerit, penitus exuatur. Quod si aliquis fratrum decesserit et proles reliquerit jus hereditandi loco patris possidebit. Ea autem bona que jure hereditario eis ordinavimus possidenda praeter consensum meum et uxoris meae de fratrum non valeant alienare. Bona autem in Nidenowe et in Allenveldt cum castris et attinentiis partitione dividantur coequali. Insuper filio meo Bepponi post mortem meam marce centum a ceteris fratribus persolvantur. Et ut hec firma permaneant presentem scedulam cum consensu communis filiorum nostrorum conscriptam sigillis Domini Herbipolensis Episcopi et nostro et filiorum nostrorum et aliorum proborum virorum, videlicet Dom. Gottfridi de Hohenloh, Dom. Crafftonis de Bokkesberg fecimus roborari. Hujus rei testes sunt Dominus Hermannus herbip. Episcopus, Gottfridus de Hohenloh, Craffto de Bokkesberg, Siboto comes de Rienekke. Monachus de Rosenberc, Bertoldus de Walhusen, Otto Lehe, Cunradus Riwinus, Marquardus

de Freudenberg, Cunradus de Wilenbach, Henricus de Ubenheim, Wipertus de Husen, Sifridus de Halle, Albertus de Northeim, Cunradus de Teitingen, Henricus de Eschelbrunnen, Hermannus de Hoenstadt, Volcnandus de Meggenmule, Otto de Ubenheim, Volcnandus dapifer, Marquardus de Sherringen, Cunradus de Wagenhoven, Otto Lehe juvenis, Struzzelinus de Wilvenberc, Henricus de Bachenstein, Conradus de Westen, Pilgrinus de Bucheim, Fridericus de Hetinkeim, Ulricus de Steinach, Cunradus de Burlebach.

Actum anno domini MCCLI, Indictione nona, mense Januario.

1280. Nos Rupertus, nobilis de Durne, coadunatu manu Mechtildis conjugis nostræ ac dilecti filii nostri Ruberti consensu — vendimus majorem decimam in bladis et minoram — in inferioribus Hallis. Testes: Rabanus de Nuwenfels, Otto dictus Schaler, Berengarus milites de Berlichingen, Rukerus scultetus et Henricus quondam scultetus in Ingelvingen, Conradus advocatus, Henricus dictus Rohenkeim de Vorchtenberg et alii. Datum et actum apud infer. Hall. 1280.

1283. Nos Rupertus nobilis de Durne. Omnibus.... 1283. quod nos sanæ mentis deliberatione, coadunata manu dilectæ conjugis nostræ ac dil. filii nostri, — curiam quæ proprietatis titulo attinebat, in inferior. Hall. sitam, cum omnibus juribus — agris, pratis, silvis, hortis, aquis et aquarum decursibus, in plano et alto, pro 34 Pfd. hall. vendidimus. Datum et actum in Forchtenberg, in Stupa Heinrich Rohenkeim 1283. sext. Idus November. Testes: Conradus de Buchen, miles; Conradus de Sindringen, Hermannus de Rusilthusen, H. dictus de Rohenkeim, Burchardus de Wissbach et plures alii fide digni.

1283. Nos Rupertus nobilis de Durne — coadunata manu conjugis et filii — de curia nostra in infer. Hallis sita — — quam fratres Speciosa vallis nomine nostro apud Hermannum de Rusillhusen, pro 22 Pfd hallens. redemerunt et apud nos pro 12 Pfd. hall. comparaverunt cum omnibus attinentiis — — fecimus mera proprietate possidendam (zum Unterpfind des ruhigen Besizes wird gegeben curia nostra in Forchtenberg.)

Testes: C. de Buchheim, miles. Conradus de Sindringen, Hermannus de Rusillhusen, Henricus dictus Rohenkeim, Burchardus de Wyssbach et alii.

1283. sext Idus Novembres, in villa Forchtenberg, in Stupa Rohenkeim.

1284. Nos Bertoldus, Dei gratia Episcopus herbipolensis, — decimam in infer. Hallis, quam a nobis nobilis vir Rup. de D. tenebat titulo feodali ad ipsius Ruperti petitio — rem dedimus (dem Kloster Schönthal) possidendam. Confitemur etiam quod nobilis Rup. de D. villam dictam Wyssbach, quæ ad ipsum proprietatis titulo pertinebat ad manus nostras resignavit et in restauram — et recepit titulo feodali. Testes: Wernherus de Tannenberg. Albertus de Bonstein, Canonici ecclesiæ nostræ. Conradus de Nydenove, miles. Datum et actum Herbipoli, 1284.

1285. Henricus dictus Winther de Vorchtenberg uxore defuncta coadunata manu liberorum et fratrum meorum vendidi bona mea in Aspen et in Dyppach. In testimonium — sigillum illustris viri, Domini mei Ruperti de Durne, quia proprium non habeo.

Anno MCCLXXX quinto.

1286. Nos Dei gratia, Boppo comes de Diligsberg, dictus de Duren; — — freit zwei Theile des Zehnten in

Helmbunt (Neustadt an der Linde) — gegen Zurückgabe von 18 Pfund Heller jährlicher Einkünfte in Ober- und Mittelschafflenz — und jus patronatus, welches beides Harlwicus de Crustein zu Lehen besessen. Testes: Conradus dictus Zormlin, Hartmund de Crustein et alii milites, actum apud Bucheim 1286.

Im selben Jahre macht Boppo de Durne, nobilis vir, 12. mansos in Schafflenz zu Würzb. Lehen, anstatt des genannten Zehnten und Patronats.

1289. Ludewicus Dei gratia Comes de Durne gibt ebendazu seine Einwilligung. Testes: Conradus de Wipertanz, Wilhelmus de Zwingenberg, Wipertus de Husen, milites. Conradus scultetus de Mosebach et Volknandus pater ejus. 1289.

1291. Conradus dictus de Lewenstein (miles) verfanft an Schönthal ein ihm vorher geeignetes Amorbacher Zehent-Lehen. Testes: Ulricus de Durne nobilis vir, Conradus dictus Crautheimer. 1291.

1291. — Nos Rupertus, nobilis de Durne, accedente consensu filii Ruperti et voluntate Mechtildis conjugis — vendidimus pro 215 Pfd. hallens. Decimam vini in infer. Hall. videlicet duos partes (das dritte Drittel hat Stift Dehringer) et torcularium ibidem cum omnibus attinentiis. Testes: Berengerus et Theodericus canis, milites de Berlichingen, Conradus de Sindringen, Buckerus et Waltherus fratres de Ingelvingen et Rugerus de Lindenave. Datum et actum apud Vorchtenberg 1291., 3^o Kal. Febr.

Nos Rupert de D., Mechtildis conjux nostra et filius noster Rupertus Dominus Abbas et conventus nobis liberaliter concesserunt 30 Pfd. paratorum hallensium cum

essemus gravibus debitorum oneribus onerati, ut indemprati nostræ, quæ per usurarum voraginem ipsis depitis incessanter accrescebant, in aliqua parte cavere possemus. (Für den Fall nicht eingehaltener Rückzahlung werden 3 Pfd. Heller jährliche Einkünfte in villa Boselberg — in meram proprietatem verschrieben.) Testes: Conradus de Sindringen, Waltherus de Rohenkeim. Dat. Forchtenberg 1291.

Nos Rup. de D. et dilecta consors nostra de Brunecke nec non filius noster Rup. — propter remedium animarum donamus jus patronatus parochiæ in Burckheim, quod nobis jure hereditario competere videbatur. Testes: Waltherus de Ruhinkeim — —. Actum apud Vorchtenberg 1291.

1293. Nos Rup. nobilis de D. — quod consensu filii nostri Rup. quædam bona in Lubelstadt, quæ a nobis Hermannus dictus de Lobenhausen tenebat titulo feudali ad ipsius Hermannii petitionem — dedimus possidenda in meram proprietatem. In restaurum Hermannus — redditus trium librarum — proprietatem, a nobis recepit titulo feudali. Testes: Berengerus miles de Berlichingen. C. de Sindringen advocatus noster et alii. Dt. in Vorthenberg 1293.

Nos Rup. nobl. de D. de consensu filii n. Rup. quædam bona in Lubelstat, quæ a nobis Berengarus miles de Berlichingen tenebat titulo feudali — dedimus. In restaurum molendinum in Berlichingen proprium recepit in feodum. Testes: C. de Sindringen, advocatus noster, H. dictus de Lobenhausen. B. de Jagesberg, dets Helt et alii. Datum Vorthenberg 1293.

1294. Nos Rup. senior et Rup. junior, nobiles de Durne, pari consensu et consilio precibus dilecti Heinrici

dicti Kolner, milites in Husen, inclinati omni jure tam proprietatis quam domini quod ad nos in quinque feodis, sitis in Mult, jure hereditario pertinere dinoscatur, renunciamus, praedictum jus tam proprietatis quam domini in venerabiles viros — penitus transferentes. Testes: Berengerus et Diethericus dets. Hundt de Berlichingen. Wipertus de Husen, milites; Conradus de Sindringen, Bertholdus dictus Helt, Waltherus dets. Rohenkeim et alii. Dat. et act. in Forchtenberg 1294.

1297. Nos Rup. nobl. de D. — — Hermannus de Lobhusen quaedam bona in Lubelstat vendidit — de nostro consensu. 1297.

1299. Nos Rup. et fil. n. Rup. de D. — Quod Albertus senior noster fidelis in Aschauen a nobis supplicavit ut conventui — bona in Westernhusen, quae a nobis in feodo tenuit, permitteremus vendere. Nos ratum habentes — renunciamus. Praeterea quaedam bona in Merchingen Albertus libere resignavit et recepit titulo feudali. 1299.

? Nos Rup. nobilis de D. bona in Merchingen, quae H. miles et Sigmarus fratres de Aschauen a nobis feod. titulo jam multo tempore possederunt — libere resignamus; in restaurum — redditus molendinae in Aschauen et de bonis Heinrici de Rosseriet 18. folid. hal-lens. vc. Sine anno.

1300. Nos Rup. nobl. de D. fideles nostri et dilecti Johannes miles de Bachenstein, Sifridus et Waltherus fratres de Enselingen supplicaverunt ut ipsis Walthero et Sifrido mansum in Beltzhage, quem a nobis titulo

feodali possederunt, vendere permetteremus. Nos igitur assensum adhibemus. Act. in circumcissione Domini 1300.

1302. Nos Rup. nobl. de D. c. consensu filii n. Rup. omnia in Buselberg — quae a nobis Hermannus de Gossheim nomine pignoris possederat, damus et appropriamus. Testes: Conradus de Northeim, C. scultetus, Fridericus de Helmbunt. 1302.

Nos Rup. nobl. de D. — cum strenuus miles Henricus dets. de Aschausen feodum in Merchingen supplicasset resignatum conferre — — conferimus — — . 1302.

1303. Nos Rup. nobl. de D. — ad instantium Waltheri dicti Rusting fidelis nostri mansum in Beltzhagen, quem a nobis titulo possederat feodali, appropriavimus 1303.

1303. Nos Rup. senior et filius noster Rup. nobiles de D. consensu voluntario fundum nostrum qui dicitur Katzenloch cum prato adjacente et duobus feodis in Buselberg — proprietatem — vendimus pro 30 Pfd. hall. Testes: Conradus de Northeim, Conradus Scultetus, Sifridus Burgensis, Henricus dictus Schnewberer, Conradus carpentarius, Henricus Büselberg et Conradus dets. Holzaphel. 1303.

Ego Rudolfus dictus Mergentheimer in Nuwenfels manens et uxor Mechtildis recognoscimus, nos nostrumque filium quandam Henricum praemortuum redditus 5. solidorum hall. ad subsidium luminis, quod ardere solet in ecclesia Sch . . legasse, item 3. solidos hall. etc. Sigillo confirmat nobilis vir, domi-

nus noster Rupertus de Durne senior. Testes: Dm. Albertus de Amorbach, plebanus — carnifex etc. ci- ves in Forchtbrg. 1303.

1304. Nos Rup. nobl. de Durne — cum Berengerus miles de Berlichingen piscarium in Olnhausen vendere dec- revisset, quod titulo feod. a nostris manibus depen- det, appropriavimus. 1304.

Nos Rupertus nobl. de D. — cum Conradus et strenuus miles Wernherus de Hartheim emtionem mutuum fecissent super curia in Hartheim et in Mer- chingen, quae filius Riemari militis de Luden a nobis possedit titulo feod. — appropriavimus. Testes: Be- ringerus de Berlichingen, Henricus de Hausen, mi- lites; Hermannus de Lobenhusen at alii 1304.

1305. Nos Rup. nobl. de D. — — cum Dyetherus de Ros- ryth *) bona sua in Dyppach juxta Wyler quod di- citur zu der Mut Gerungo carnifici, civi nostro in Vorchtenberg vendidisset, cum eodem a nobis proce- dunt tit. feodorum — conferimus Gerungo. Testes: Waltherus de Enselingen, Conradus scultetus in Vorchtenberg. 1305.

1306. Nos Rup. nobl. de D. — cum Rupertus quondam pater noster felicis recordationis fundum in Katzen- loch sicut credimus sine nostro consensu vendidisset, et cum iidem Abbas et Conventus mihi equam minus valentem, ut putamus, in solucionem quorundam de- bitorum dedissent, quidquid super utroque scilicet fundo et equo competit actionis — favorabiliter re- misimus. — — . 1306.

*) Rosriet, wovon ein nicht selten vorkommendes rittermäßiges Geschlecht sich schrieb, ist das heutige — Rossach. Denn das gleiche schönth. Diplomatar enthält ein Instrument über Wiesenwässerung und Schaftrieb „in der Mark von Berlichingen und Rosseriat“, auch daß zwei Schafknechte von denen von Berlichingen seien geschlagen worden „wegen der Mark Oberkessach und Rosseriat.“

1308. Wir Grave Ruprecht von Dürne — haben durch Liebe und Freundschaft — Wipprecht von Nagelsberg, Herrn Einhards Sohn, Lehengüter zu Rechbach geeignet; dieselben Gut soll Rüdeger von Nagelsberg und seine Erben zu einem rechten Eigen haben, die ihm derselbe Wipprecht hat geben zu kaufen mit unserem Willen. Dagegen hat Wipprecht folgende Güter zu Lehen aufgegeben: $\frac{1}{2}$ Wiese unter Nagelsberg der Burg, 1 Weingarten an der Burg, ligt an dem Klebe u. s. w. Zeugen: Hr. Beringer von Berlichingen, Hr. Conrad von Nemenstein, Ritter Albrecht von Hausen, Conrad von Nagelsberg, Syfried desß Sohn von Sindringen, Hermann Eltemann und Heinrich von Buchenbach. 1308.

1313. Ego Engelhardus dets de Bachenstein, filiaster quondam Philippi de Hall, molendinum meum in infer. Hallis vendidi ita ut redditus duarum librarum hall. dicti molendi, qui a Domino Ruperto de D. sunt infeodati, debeam liberare. Fidejussores — — Henricum dictum Lecher, militem, Rudolffum Philippi quondam filium, Ottonem dictum de Lauffen et Utzonem det. Münzmeister, cives civitatis hallensis. 1313.

Nos Rup. nobl. de D. — Albertus et frater suus Conradus, fideles nostri de Aschauen, supplicarunt ut bona sua in Bentzenweyler, quæ a nobis in feodo tenuerunt, permitteremus vendere. Præterea universa bona sua in Marchia Aschauen sita præter castrum et montem in quod idem castrum consistit et ligna dicta Burcklinge cum fundo suo et præter homines qui ipsis fratribus titulo proprietatis attinebant, manibus nostris libere resignarunt et a nobis receperunt tit. feodali. 1313.

1314. Wir Grave Ruprecht von Dürne haben zu kaufen gegeben — alle unsere Gut zu Drendelsall, zu Diepach

und zu Hettenbach, je 1 Pfund Geldes um 8 Pfund Heller — dem Zürich von Sachsenheim und seinen Erben. Zeugen: Hr. Ludwig von Sachsenheim; Pfaff Conrad der Capellan von Wimpfen, Conrad von Enselingen, Fritz von Nuheim, Konrad Eitmann, Konrad Schuldheiß von Forchtenberg, Bertold, Schultheiß von Ernsbach und andere erbare Leute viel. 1314, 8 Tage vor St. Matthias=Tag.

1318. Nos Rup. Comes de D. — favore Gozzonis de Herborsheim, noster fidelis, mansum unum in Rechbach „das Boppengut“ — — appropriavimus, pro quo bona sua in Tiefensalle nobis resignavit. 1318.

1321. Wir Grafen Ruprecht v. D. + Ludwig von Heineberg und Adelheit, seine eheliche Wirthin, haben um Gottes und ihrer Seele willen bei lebendigem Leibe gegeben die Gut und Gült in Merchingen — — und die haben Wir (gegen Widerlage) geeignet 1321.

1323. Comes Rup de D. holt zu der letzten Vergabung selbst wieder den Oberlehensherrlichen Consens des Bischoffs von Würzburg ein, welcher 1323 erfolgt.

1323. Nos Rup. Comes de D. — redditus 2 Pfd. hallens. in molendino, sito in infer. Hallis — pro salute et remedio animæ appropriavimus. 1323.

Wir Grave Ruprecht von Dürne thun kund, daß für uns kam Rohenken seelig, der zu Berlichingen entworfen ward, und verkauft hat mit unserm guten Willen, vor 30 Jahren und mehr, 2 Pfund Geldes auf seine Wein=

garten zu Weysßbach, die von uns zu Lehen giengen, an den ehrbaren Mann Pfaffe Johannes Creuwelsheim, der zu Schönthal-geseßen ist. 1323.

Eine Uebersicht über die bekannten Glieder der Dürneschen Familie, von 1182 — 1328, — gibt die genealogische Tabelle im dritten Bande des Cod. dipl. von Gudenus, wo auch mehrere Dürnesche Siegel in Kupfer gestochen sind. Unstreitig bedarf zwar dieses Schema geneal. einiger Verbesserungen, jedoch nicht so bedeutend, daß im Allgemeinen seine Benützung unsicher würde.

2) Die unächte Urkunde von 1138. bei Wibel II. 19, Hanselmann I. 368.

Hanselmann baute viel auf dieselbe bei Aufbaunng seines Hohentl. Stammbaums, Stälin warnt ausdrücklich davor S. 551. Note 1. Warum? Wir stellen die — längst bekannten Gründe ihrer Unächtheit kurz zusammen.

1) Die Aebtissin Bertha II. zu Kizingen lebte in der angegebenen Zeit gar nicht mehr, 1108 — 1126 war sie nachweisbar Aebtissin, 1130 dagegen (Ussermann episc. wirch. p. 447.) und 1139 eine Hemma. Jedenfalls aber ist Bertha II. nach sichereren Urkunden gewesen — germana Gerwigi de Ebenhusen.

2) Das Opferfest war 1138 am dritten April und da befand sich Kaiser Konrad in Köln; er kann also fast unmöglich am 31. März noch in Nürnberg gewesen seyn.

3) Der Kanzler recognovit vice Heinrici Archicancellarii Moguntini. Allein erst 1142 ist Heinrich Erzbischoff von Mainz geworden; 1138 war es Adelbert, 1141 — 42 Markolf..

4) Einen Heinricus Leodiensis episcopus (unter den Zeugen) gab es damals nicht.

- 5) Von der ganzen Urkunde ist kein Original oder auch nur eine alte Abschrift nachweisbar, ebensowenig ein Archiv, aus welchem sie stammte.
- 6) Die neueren Untersuchungen bestätigen überhaupt nicht die Annahme, daß Burggraf Gottfried von Nürnberg (1138) einem Geschlechte von Hohenloh angehörte, viel wahrscheinlicher ist er ein Graf von Rätz (in Oestreich an der Mährischen Grenze) gewesen; Stälin pag. 504.

S. B.

3) Limburgische Urkunden.

Stälin citirt die Belehnung Schenk Walthers von Limburg durch König Konrad mit einem Wildbanne im Birn-Grund unter dem Jahre 1251. Andere Urkunden-Abdrücke z. B. in den amtlich herausgegebenen Limb. Deductionen gegen Preußen — haben 1241. Welches ist richtig? Nur das Jahr 1251. Denn die Urkunde sagt auch — nona indictione. Gabelcover excerpirt eine Urkunde doppelt, in welcher C. und C. de Winsberg, filii amitae, zeugen sind bei Berschenkung des Patronats zu Bisfeld durch Walthar v. Limburg (Würtemb. Jahrbücher 1844. I. S. 206.) im Jahre 1240.

Allem nach kann dem aber nur die bei Stälin p. 605. citirte Urkunde von 1255 zu Grunde liegen, und es fällt somit jenes vermeintliche Zeugniß für das Vorkommen Walthers I. (und seiner Vettern) schon 1240.

Einen andern Fehler machte Normann in seiner Dissertation ebenfalls durch Gabelcovers Manuscript verführt. Sein Abdruck hat nämlich als Zeugen: Ulricus avunculus, Ulricus C. de Helfenstein. Eine andere ältere Abschrift der betreffenden Urkunde lehrt jedoch, daß hier ein Lesefehler stattfand. Es heißt Ulr. avunculus vz. d. h. videlicet (abgekürzt.), was Normann irrig nochmals in Ulricus auflöste. Durch seinen Urkunden-Abdruck nun entstand die Ansicht, daß man zwei Ulriche hier unterscheiden und den Oheim U. wohl trennen müsse von dem Grafen von Helfenstein. Dabei schien Normanns Urkunde über die Person des Oheims Ulrich noch

weitere Andeutungen zu enthalten; es heißt nemlich von Schenk Walther — er habe das jus patronatus in Bittenvelt (dem Kloster Lichtenstern) verschenkt, quod titulo proprietatis ex hereditaria successione dinoscitur possedisse. Bittenfeld aber ist bekanntlich ein Dorf in der Nähe von Winnenden und ein Ulrich von Winenden lebte wirklich 1265. (nach Crusius) und wurde 1268 Abt zu Einsiedeln.

Darauf nun stützte sich die Vermuthung (Würtemb. Jahrbücher 1844 I. Seite 203.) Walthers Gemahlin sei vielleicht eine de Winenden gewesen.

Mit dem im Normann'schen Text nothwendigen Aenderungen und Berichtigungen aber fällt diese Hypothese über den Haufen. Nur Ein Ulrich ist in Wahrheit vorhanden. Der Helfenstein ist wirklich Walthers Oheim und nicht in Bittenfeld, sondern in Bitzfeld bei Dehringen hatte W. den Pfarrsaz ererbt, und 1255 verschenkt, was 1268 die Bestätigung des Bischoffs erhielt.

Das erste Auftreten Walthers von Limburg wird in dem citirten Aufsätze ins Jahr 1229 versetzt. Nach Stälin muß jedoch die betreffende Urkunde bei Crusius (unter 1229) ebenfalls ein verfälschtes Datum tragen, indem erst 1234 jener Vergleich zwischen Graf G. v. Löwenstein und Kloster Adelberg aufgeführt wird. (S. 604 und 386.) Dann aber wird 1230 zum erstenmale unser Limburg in Urkunden genannt, so viel bis jetzt bekannt ist.

H. B.

4) Ganze, bis jetzt ungedruckte Urkunde von 1023, betreffend die Ueberlassung des Langenburg'schen Pfarrdorfs Regenbach mit Zubehörden an die bischöfliche Kirche zu Würzburg.

†. In nomine sanctee et individuae trinitatis Ch u o n -
radus divina favente clementia romanorum
imperator Augustus. notum sit omnibus sanctae dei
ecclesie nostrique fidelibus presentibus scilicet ac futuris
qualiter nos simulque jucundissima contectalis nostra gi-

silā imperatrix videlicet Augusta pro remedio animarum nostrarum parentumque nostrorum cuiusdam immunitatis partem proprietate hereditaria ad eam pertinentem Regenbach nominatam sitam in pago Mulgowe in comitatu Heinrici comitis cum villis areis. aedificiis. mancipiis utriusque sexus agris, pratis, pascuis, aquis, ipsationibus molendinis silvis venationibus novalibus cultis et incultis exitibus et redditibus quæsitis et inquirendis seu cum omni utilitate quae scribi vel nominari possit necnon singulariter et nominatim wolfhardum et Ratfridum cum omnibus suis mancipiis utriusque sexus omnique praedio quodcumque in Smalefelden habere videtur cum consensu dilecti filii nostri Heinrici regis necnon cum manu advocati scilicet filii sui ducis Heremani sancto Kiliano precioso Christi martiri in wirzeburg requiescenti in manus fidelis nostri Meginhardi episcopi qui eidem praest ecclesiae perpetualiter in proprium habendam traditione firmissima donavimus. Hi etiam quorum hic nomina testimonium subscripta sunt traditionem eandem presentes et viderunt et audierunt. Chuono Otto et filius ejus Uto. Ezzo palatinus comes et filius ejus Otto. Otto de suinvut. Adalpertus marchio. Eberhardus comes. Starcheri. Adalbero. Emhart. Bezelin. Sigeboto. Adalpracht. Gerhard. Christian. siggo. Hereman dux. Stephan. Anshalm. Radeboto. Erchambracht. si quis autem hanc nostram traditionem in aliquo infringere temptaverit sciat se odium dei et sancti Kiliani sociorumque ejus sibi ad damnationem habiturum et centum libras auri medietatem camerae nostrae et medietatem praedictae ecclesiae compositurum. Quod ut verius credatur et diligentius firmum et inconvulsum omni permaneat aevo. cartam hanc inde conscriptam manu propria subtus firmavimus et sigillo nostro insigniri jussimus.

Signum Domini Chuonradi Romanorum

Imperatoris (monogram) Invictissimi.

Burchardus Cancellarius Vice Bardonis Archicapellani Recognovit.

Datum quinto Idus Augusti indictione prima anno dominicae

incarnationis M. XXXIII. anno autem domni Chuonradi secundi regnantis VIII. imperantis VII. actum Lintburg feliciter.

Baier. Staats-Archiv.

L. Fr.

5) Noch nicht im Druck bekannt gewordene Urkunde von 1290, betreffend die Ueberlassung des Patronatsrechts zu Obersteinach an den deutschen Orden.

Nos Crafftto dominus de Hohenloch Conradus filius eiusdem, Gottfridus filius dominj quondam Conradi de Hohenloch, Albertus filius dominj quondam Gottfridi de Hohenloch presentibus litteris recognoscimus et publice confitemur. Quod collacionj inris Patronatus ecclesiae in Steinach quam collacionem Zürich miles noster Vasallus fecit, Domui **S** fratribus in Mergentheim ordinis sanctae Mariae Teutonice, quod ius Patronatus idem miles ratione quorundam bonorum temporalium, a nobis in feudum tenuit, habuit **S** possedit, consensum nostrum benevolum concorditer adhibemus, in testimonium nostri consensu sigilla nostra presentibus, apponentes, nos Conradus de Hohenlohe Contentj sumus Sigillo patris nostrj, Testes sunt frater Gottfridus de Hohenloch provincialis franconiae frater Eberswinus commendator de Mergentheim magister Petrus sacerdos, frater Conradus de Mergentheim, frater Arnoldus de Steten, frater hermannus de meiningen, frater Heinricus Vocht, frater Eberhardus pincerna, hermannus Lesche Rudegerus dives de Mergentheim, Martinus frater suus milites **S** alii quam plures,

Datum Anno Domini M. CCXC. ipso die beatj Ambrosy.

Württemb. Staats-Archiv.

L. Fr.

6) Eine Comburger merkwürdige Kostenrechnung.

Rechnung des Kloster Kumburgischen Procurators, der 1477 in Rom die völlige Incorporation der Kumburgischen Patronat-Pfarreien betreiben mußte.

Receptio pecunie ad Romam

XXXVI florenos Renens. von Kumburg ausgeführt.

LXIII Gl. portavit Dus Albertus Romam.

LX. Gl. renens. aus der Bank genommen.

Distributio.

XI. Gl. hab ich selbender verzehrt bis gen Landshut und zu Landshut 26. Tag.

I. Gl. Hanslin zu Zehrung wieder her heimzureiten.

XII Gulden verzehrt von Landshut bis gen Rome.

I. Gl. ren. pro. licentia standi Rome.

II Ducat. verarzneyt an mir.

II Gl. ren. verarzneyt an Pferden.

II Gl. zu beschlagen und an Satteln zu büßen

III Ort um zwu Bulgn zu den Briefen

I Ort um gewichste Tuch zu den Briefen

IX. Ducaten zu Rom verzehrt für mich

IX. Ducaten für die Pferd

II Ducaten für Herrn Albrecht und sein Pferd

XII. Gl. ren. hab ich verzehrt von Rom bis wieder her

Das Uebrige Kanzleikosten Sporteln Präsente (z. B. XX Duc. III Gl. um die Bulle aus der Canzlei. XI Duc. VIII Gl. geschenkt Magistro Sigismundo et Kylianæ prant.

Summa distributionis Duct, LXXXIII fac. an Reynischem Gold llc u. XII. Gl. et flor. ren. XLV. in toto.

Comburger Registraturbuch in Hall.

H. B.

**7) Auszug der Dorfs-Ordnung des Pfarrdorfs
Lendtsidel im Amt Kirchberg von 1546. — Beitrag
zur Cultur- und Rechts-Geschichte.**

Und so die Stainer *) ainem ain Stain an saine Güter
sehen, soll derselb den Stainern ain mas weines zu geben
schuldig seyn, wie der Jargang zu Lendtsidel ist nit den we-
nigsten noch den Besten.

Und welchen die Sybner oder Stainer Jhres stainens hal-
ben fürsezlicher oder bedachter weis mit ernstlichen und un-
leidenlichen schmeheworten straffen würd, der soll wie von alter
Herkhomen gebüßt und gestraft werden, Nämlich umb ain
Fuder weins dawber Eych, und ain Bakh weckh, das soll man
zu Lendtsidel under die Lynnden bei dem Kirchof legen und
Jedermann darvon drincken und essen lassen und niemand
wehren. Darzu soll er ainem Jeden Stainer ain bar Hoßen
Ländisch Duch und jeder Dorfsheerrschaft zehen malter Haberns
geben.

L. Fr.

*) Untergänger.

8) Die älteren Centbezirke.

Bekanntlich waren die Gaugraffschaften, so bis zum 12ten
Jahrhundert als politische Bezirke den jeweiligen Gauen an-
gepaßt, bestunden, in Centbezirke, untergeordnete Gerichts-
Sprengel eingetheilt, die noch lange fortbestunden, nachdem
jene verschwunden waren. Heute noch ist die Kenntniß dieser
Sprengel in mancherlei Beziehungen für die Gemeinden und
Behörden von Werth, ganz unentbehrlich erscheinen sie uns
aber zu Feststellung der ehemaligen Gaugrenzen, da die bis-
herige Annahme die einstigen Capitels-Bezirke seyen mit dem
Umfang der Gaue zusammengefallen, offenbar nicht stichhaltig
ist. Dies ergeben insbesondere die neuesten Versuche zu Er-
mittlung jener Grenzen auch in unserer Provinz, von Lang,
Spruner, Stählin und Pfaff. Wir wollen daher in diesem
und den folgenden Heften, so weit es uns möglich seyn wird,
die Centbezirke in den Gauen: Mühlgau, Gollachgau, Lauber-

gau, Jartgau, Kochergau und Weingarteibagan beschreiben und so weit sich noch Wildfuhr-Beschreibungen aus der älteren Zeit auffinden lassen, (Mehrere sind bereits in unseren Händen) auch diese beifügen, da sie für den bemerkten Zweck eben so sichere Anhaltspunkte gewähren, als die Centbeschreibungen. Dabei ist jedoch darauf aufmerksam zu machen, daß die erst nach dem Aufhören der Gau-Einrichtungen in Folge kaiserl. Verleihung des Blutpanns an einzelne neue Territorialherrn entstandenen Centen, wie z. B. die von Schrozberg, Amlis-
hagen, Bemberg und Kirchberg nicht in Betracht kommen.

1) Cent Jagstberg.

Im ersten Theil des Amt Jagstberger Saalbuch (so nun vielleicht auch mit dem Niederstetter Domanial-Kanzlei-Gebäude bei dem bekannten Vorfall am 5. Merz d. J. zu Grund gegangen ist) ist sie auf den Grund der älteren Lagerbücher beschrieben.

Dort sind neben genauer Angabe des Grenzzugs als eingehörige Orte und Markungen aufgeführt: Jagstberg, Hohebach, Mitringen, Seyling abgeg. Ort, Niederndorf abg. Ort, Zaißenhausen, Mäußberg, Dchjenthal, Roefelshausen abg. D., Alfershausen, Holzleuthen abg. D., Dürzel abg. D., Simets-
hausen, Gerolzhausen, Daibhof, abg. D., Zwerenberg a. D., Simprechtshausen; Mohnbronn, Westernholz, Holzhausen später Mühleburg genannt, abgeg. Orte; Heimhausen, Berndshofen, Büttelbronn, Berndtshausen, Amrichshausen, Ohrenbach, Steinbach, Weldingsfelden, Windischenhohbach, Seidelklingen, Hohenroth, Heflachshof, Eisenhutsroth, Rauenthal nun Reil-
hof, Mulfingen; abgeg. Orte: Speldt, Holderbach, Neugereuth, Oberebach, Seidelbronnen oder Weidelbrunnen, Arnoltshausen, Carolshausen, Bügelbrunn.

Was die Jagd in diesem Sprengel betrifft, so enthält darüber das angeführte Lagerbuch:

„Uff solchen jetzt verlesenen Centflecken und Wüstung hat mein gnädiger Fürst und Herr zu Würzburg, von Jagstberg aus den hohen niedern großen und kleinen Wildbahn-Jagens, Hezens und Fehens Gerechtigkeit auch Trieb, Hueth und Waid mit der Schäferei Jagstberg und Simprechtshausen so

weit nahend und fern die Cent Zagsberg in sich begriffen, erstreckt und geht von Alters und noch bishero.

2) Cent Lobenhausen.

Nach dem Lagerbuch von 1,530 und 1,621 umfaßte sie nachstehende Orte und Markungen, war aber — wahrscheinlich von der Zeit der Vereinigung der Herrschaften Crailsheim und Lobenhausen, 1399, an — der Cent von Crailsheim einverleibt: Lobenhausen, Trinsbach, Rüdern, Roth am See, Belgenthal, Lendsiedel, Niederwinden, Oberwinden bis an das Scheinbacher Brücklen, Hornberg, Wollmershausen, Erkenbrechts- hausen, Heinzenmühl, Gaismühl, Buch, Saurach, Kleinalmer- span, Dörrmenz, Ruppertshofen, Herboldshausen, Heinken- busch und Gagstadt links des Bachs.

3) Cent Crailsheim.

Nach dem Stadtbuch de ao. 1397 bis 1559 Tom. I. Bl. 112.

Crailsheim, Beuerlbach, Helmschhofen, Bronnholzheim, Bir- felbach, Elrichshausen, Horschhausen, Leufershausen, Volkers- hausen, Waidmannsberg, Marien-Cappel, Wüstenau, Schwar- zenhorb, Hohenberg, Absperg, Gumpenweiler, Berkersheim, Wegses, Offenbach, Schipperg, Dßhalden, Hochbronn, Ober- speltach, Unterspeltach, Stetten, Banzenweiler, Brunzenberg, Meinklingen, Hinteruhlberg, Vorderuhlberg, Humelsweiler, Zachshausen, Honhardt, Hagenhof, Anhausen, Auhof, Dnolz- heim, Altenmünster, Jartheim, Stainbächlen, Bergbronn, Mistlau, Eßlingsberg, Gerbertshofen, Appensee, Rättenweiler, Waldthann, Vix, Stöckenhof, Steinbach an der Jart, Lohr, Käßbach, Wittau, Westgartshausen, Jngersheim, Rothmühl, Wießmühl, Goldbach, Tiefenbach, Flüglaun, Roßfeld, Maulach, Rudolfsberg, Schönbuch, Wolpershof, Hagenhardt, Wildberg, Wüstenau, Reußenberg, Straß, Reinhardtsweiler, Gaspers- heim, Pirkel, Gröningen, Satteldorf, Gründelhardt, Weip- pertshofen, Sieglershofen.

4) Cent Niederstetten.

Nach dem Niederstetter Centbuch von 1631 und einer in demselben abgeschriebenen Urkunde von 1570: Niederstetten,

Vorbachzimmern, Bermuthhausen, Neubronn, Münster zur
Hälfte, (die andere Hälfte zur Cent auf der Hardt gehörig),
Streichenthal, Kinderfeld, Dunzendorf, Ermershausen, Pfzinz-
gen, Zell, Nischwiesen, Hohenweiler a. D., Wildenthierbach,
Heimberg, Hachtel, Schönhof, Oberstetten, Bonifaciusweiler,
Kreuzfeld, Neupoldsroth, Creilshausen, Schrozberg, Eönbronn,
Reuthalmühle, dann weitere abgeg. Orte: Murrenthal und
Delmüschell bei Schrozberg.

L. Fr.



VI. Alterthümer und Denkmale.

1) Denkmale in Gnadenthal.

Von den mancherlei Grabsteinen, welche einst in Gnadenthal sich fanden, sind nur sehr wenige mehr übrig, wenigstens sichtbar, wohlerhalten nämlich nur drei der spätesten.

1) den 6. April 1543 starb die hochwürdige Frau Helena von Hohenlohe, Aebtissin u. s. w. Dieselbe ist hübsch und markirt gearbeitet, im Nonnengewande, in den gefalteten Händen ihren Rosenkranz, woran ein Medaillon hängt mit einem ecce homo. Im rechten Arme hält sie den Stab, oben in dem Bogen mit einem agnus dei verziert.

2) den 2. Dezember starb das wohlgeborne Fräulein Helene von Hohenlohe.

3) Ano Domini 1559. den 14. August starb das wohlgeborne Fräulein Dorothea von H., im achten Jahre u. s. w. Diese beiden Figuren tragen die weltliche Kleidung ihrer Zeit und sind plumper gearbeitet.

Auf allen 3 Steinen zeigen die 4 Ecken die Familienwappen, nämlich 1) Hohenlohe, Wirtemberg, Dettingen, Savoyen. also eine Tochter Krafts VI. S ux. Helena von Wirtemberg; 2) Hohenlohe, Waldburg, Wirtemberg, Dettingen; also eine Tochter Graf Georgs III. S ux. Helena von Waldburg. 3) Hohenlohe Langenburg, Solms, Sulz, Mecklenburg, also Tochter des Grafen Ludwig Casimir et ux. Anna von Solms.

Ein anderer Stein auf dem Fußboden liegend ist sehr ausgetreten, nur als Wappen ist noch die Figur eines Hafens zu sehen. Die Volksfage ließ deswegen den Wirth hier be-

kürzlich von der ganz ähnlich gebauten Klosterkirche zu Kirchheim im wirtemb. Ries lasen (Evangel. Kirchenblatt 1846 No. 43.) in den Schlußsteinen einer Kapelle dort seyen die vier Evangelisten = Symbole ausgehauen, der Markuslöwe mit Flügeln, der Johannes = Adler mit geschlossenen Flügeln, daß er eher eine Gans vorstelle; so möge hier noch bemerkt seyn, daß in Gnadenthal auf der mit allerlei Kleyereien durchweg verzierten Bretter = Decke des Frauenschiffs vier rundgeschnittene Brettchen symmetrisch aufgenagelt waren, welche ebenfalls die 4 Evangelistensymbole in roher Malerei darstellen, den Löwen wie den Ochsen geflügelt, den Adler mit Flügeln, wie vorhin bemerkt, aber auch dem Schnabel nach einer Gans ähnlicher.

H. B.

2) Der Denkstein an der Kirche zu Künzelsau.

An der südlichen Seite des Langhauses der Pfarrkirche der Stadt Künzelsau am Kocher ist ein unscheinbarer größerer Sandstein links des westlichen Eingangs in der Höhe von ungefähr 5' eingemauert, der bei näherer Besichtigung eine alte Inschrift zeigt und nach seiner Form zu urtheilen, ursprünglich als Thürsturz gedient haben dürfte.

Die Inschrift, welche er trägt, lautet:

Anno Domini mille et nonagesimo VI. Cal: Jan: ecclesia
purhuata apud L. Pier.

Dies ergibt, daß schon 1090 eine Kirche in Künzelsau war und nach altem Kalender am 6. Januar, nach neuem 25. Dez., dem Tage Johannes des Evangelisten geweiht (was dabei apud L. Pier besagen soll, weiß ich nicht zu entziffern) wurde.

Das dermalige Kirchengebäude ist jedoch keineswegs aus jener Zeit, sondern erst im Jahr 1612 erbaut worden; der Stein, wie gesagt, früher offenbar ein Thürsturz, ist entweder bloß zur Benützung als Material, oder vielleicht auch absichtlich zu Erhaltung der Nachweisung der Weihung der früheren Kirche in das neue Gebäude übertragen worden, wie man Gleiches oft bei öffentlichen Gebäuden findet.

Jedenfalls ist er als Beitrag für die Schriftzeichen jener Zeit, als eine historische Urkunde und als Alterthum an sich von Werth.

Um deswillen glaubte man durch Ausgabe der diesem Heft in No. 3 angeschlossenen Zeichnung desselben den Mitgliedern des Vereins, wie den sonstigen Alterthumsfreunden einen angenehmen Dienst zu erweisen.

Dabei wird zu Unterstützung dieser steinernen Urkunde zu der kirchlichen Geschichte des Orts, beigefügt, was in schriftlichen Ueberlieferungen enthalten ist.

Erstmals ist er mit dem Vorkommen eines Cunradus de Cunzeshoven im Jahr 1101 und 1108 (Wibel, Hohentl. Kirchengesch. III. S. 34.) genannt, welcher Cunrad wie seine Nachkommen, übrigens keineswegs hier, wenigstens nicht in erheblichem Umfang, begütert gewesen zu seyn scheint. Dann ist seines Pfarrsprengels in einer Urkunde von 1149 erwähnt. Eine Edelfrau Namens Mechtild Meerwolt in dem Schloßchen zum Stein am Kocher (Kocherstein) geseßen, erbaute nach Glasers Geschichte von Comburg (Manuser.) im Jahr 1080 in Stein eine Kirche, die vom Bischof Adelbero von Würzburg, der bis 1085 im Amt war, geweiht wurde. Von dieser Edelfrau nun wurde, wie sie sich im Jahr 1099 im St. Egidien-Kloster in Kleincomburg einkleiden ließ, diesem Kloster neben ihrem übrigen Besizthum auch Schloß und Kirche zu Stein in der Hoffnung zugewendet, daß für Frauen ihres Ordens eine Clause da werde eingerichtet werden, und wie solches nicht zu Stande kam, sondern dieser Siz als eine von dem Mönchskloster zu Comburg abhängige mit einigen Geistlichen besetzten Präpositur eingerichtet ward, erzeugte dies bei dem ordentlichen Parochus des Orts, dem Pfarrer zu Künzelsau, Unzufriedenheit, die der Bischof Siegfried in einer Urkunde vom Jahr 1149 dadurch beseitigte, daß er zwar den Comburger Mönchen fernerhin die Abhaltung gottesdienstlicher Berrichtungen in der Kirche zu Kocherstein gestattete, aber nur unter der Beschränkung, daß dadurch in den Pfarrgerechtsamen von Künzelsau nichts verändert werde. Dies dient zur Bestätigung, daß schon damals hier, wie eine Pfarrei, so auch eine Pfarrkirche war. Ob die 1090 geweihte Kirche die

erste war, oder ob schon mit Einführung des Christenthums im 7. und 8. Jahrhundert hier ein Gotteshaus eingerichtet wurde, darüber fehlen dagegen Nachrichten ganz.

Der Sage nach wäre der Ort zuerst nach dem fernen Steinbach gepfarrt gewesen.

Bei der Entfernung und bei der für eine baldige zahlreiche Ansiedlung günstigen Lage Künzelsaus möchte für Ersteres zu vermuthen seyn.

L. Fr.



V. Anfragen und Bemerkungen.

1) Anfrage in Betreff abgegangener Orte.

Bekanntlich war die Zahl der Orte einst größer, als heutzutage, weil unsere Voreltern mehr in einzelnen Höfen und Weilern als in geschlossenen größeren Dorfschaften wohnten. Durch Umstände der mannigfachsten Art nun, besonders durch verheerende Kriegszüge, sind von jenen alten Orten sehr viele indessen eingegangen; so weit sich aber in allerlei Urkunden ihr Namen erhalten haben, ist es von Interesse, wenigstens ihre ehemalige Lage jetzt noch nachzuweisen. Gewöhnlich ist das auch nicht allzuschwer, indem sich häufig noch abgesonderte Markungen unter den alten Namen erhalten haben, oder sonst die Benennungen von gewissen Fluren, Feldern, Bächen u. dergl. für die Auffindung solcher eingegangener Orte einen sichern Fingerzeig geben. So z. B. ist das c. 1090 vorkommende Hefenhofen eine Markung auf der Höhe über Morsbach (bei Künzelsau);

Die Wachelinheimere marcha ann. 788. bezeichnen die s. g. Wächlinger Gärten und Wächlinger Steige bei Dhrenberg, jenseits des Kochers. Die Orte Asbach et iterum Asbach, welche 1054*) genannt werden, sind keine der heute noch existirenden Dörfer — Asbach, sondern müssen dem Zusammenhange nach, in welchem sie vorkommen, in der Nähe der Tauber gelegen seyn. In der Urkunde von 1054 nemlich heißt es: In locis Marcholfesheim (Markelsheim) Asbach et iterum A.) Riethbach, (Riedbach) Huchilheim (Heuch-

*) Dürsten Ober-Eschach, abgeg. Ort bei Weldingsfelden und Unter-Eschach, nun Eschenhof genannt, beide unsern von Altringen gelegen, gewesen seyn. Anm. d. Red.

singen) Zazendorf, (Ozendorf, öder Weiler bei Hollenbach) Adalringen (Nirringen) Igilstructh (öder Weiler bei Hachtel) in pagis Thuvergowe, Jagesgowe.

Nach den Comburger Urkunden — Dom. Burchardus a fratre suo Emehardo ep. herbip. pro predio duorum suorum servientium R. et Wolframs de Marcholdesheim et pro praedio quod ipsemet in villa Asbach habuit, item uno manso et vinea una, et in villa Abfelbach 1½ manso — — concambio acquisivit. Hier wird es doch handgreiflich genug, daß Asbach in der Nähe von Markolsheim und Apfelbach muß gelegen seyn, als ein Ort mit Weinbau und nun — der Bach bei Elpersheim heißt heute noch Asbach! Die Orte aber, welche heutzutage noch Asbach heißen, wären näher bei Comburg gelegen und kein zum Austausch mit Würzburg geeignetes Besizthum gewesen.

Von Wäldern ist das berühmteste Beispiel der Waldbezirk Hohenloch bei Schäftersheim, den einst als wahrscheinlich noch ein Weiler dastand, Diethelm von Tockenburt besaß (Schäftersheim, Hohenloch, Buchheim et Büttelbronn) und später Herzog Friedrich von Hohenstaufen = Rotenburg zum Kloster Schäftersheim schenkte — nicht aber die Burg Hohenlohe.

Zwischen dem 8. und 9. Jahrhunderte kommen im Jagstgau die Orte Creizheim? — Rengesheim? — Meckeheim? Jagese? — (denn die Deutung auf Krautheim und Jagsthausen scheint uns mehr als zweifelhaft; auf Regershausen mindestens auch unsicher). Anno 800 wird genannt Bieringen, Berlichingen, Hiupenhusen? und die abgegangenen Orte Wächlingen bei Ohrenberg. anno 817. Züttlingen, Vuillhereshus? und Thuna?

Nicht selten sind auch zwei frühere Orte in einen verschmolzen und ein Name hat den andern verschlungen (z. B. der Theil von Michelfeld jenseits des Baches war ein selbstständiger Weiler Namens Geelbach) ohne daß jedoch gewöhnlich an Ort und Stelle selbst der frühere Eigennamen ganz ver gessenwäre.

Kurz, an den nöthigen Spuren, um heute noch die Lage der untergegangenen Orte bestimmen zu können, fehlt es in der Regel nicht, aber um dieselben aufzufinden, dazu gehört

meistens eine ganz specielle Ortskenntniß. Gerade in dieser Beziehung nun möchten wir die Thätigkeit unserer Vereinsmitglieder in Anspruch nehmen, damit es gelinge, durch die nöthigen Erkundigungen eine Reihe von verschwundenen Orten nachzuweisen. In der Regel geben die im Zusammenhange genannten, jetzt noch bestehenden Dörfer oder Höfe einen ziemlich sicheren Fingerzeig, um wenigstens im Allgemeinen den Bezirk bestimmen zu können, innerhalb dessen wohl die gesuchten Spuren aufzufinden seyn werden.

Im Kochergau ann. 795. Butineshusen? Lintolvestetin? Betchingen? Ann. 1042. Sindringen, Rudelsdorf, Geroldeshagen? Buoch? (Letzteres vielleicht der Buchhof bei Sindringen, welcher auch gemeint seyn könnte in einer Comburger Schenkung e. 1090 — in Eberstall, Günsbach, Erlebach, Buch, Volkshausen, Erlach, Hertwigeshusen?

In Gnadenthaler Urkunden werden 1252 und 1266 genannt: Westernhausen, Ginsbach, Remenwiler, Eisenhutsroth, Lieboldesbrunnen? Heßlachhof, Ryperc? (Siedel-) Klingen, Bühlhof, Dürrenzimmern, Bongarten, Stralenberch, Stachenhäusen. — Geilenkirchen, Gliemenhof, der Berg, wo sich Wolfherr aufhält? Hall. — 1257. Eschelbrunne? Hagental? Schillingstal, Bechstat, Buch? Horbach.

In Krautheimer Urkunden aus derselben Zeit kommt z. B. Ginsbach Windberg? — Buch (am Alhorn), Bremen, Arnoldesfelden? Alostheim et Salle (Kirchensall)? — Kuldorf? Ebenstall, Altdorf, Marlach, Klepsau, Pichinthal oder Bickenthal? Murrenbrunnen? Ballenberg, Wilstat, Wellendorf? Zimmern.

Ein andersmal: Klepsau, Bickenthal? Bechestadt? Obermilstat, Wellendorf? — Grunsperg bei Niedernhall. Anno 1301: Brungesberge, Weiler, Schenenbrunne? Leibenstal; Ruwenthal? — Westernhausen, Breittental, Eichsholz, Altenberg? Winzenhofen; — ein Hof genannt „zu dem Bucheloch“, oder wahrscheinlich auch Buchelberg.

VI. Beiträge zur Geographie, Sta- tistik und Topographie.

1) Aufzählung abgegangener Orte und Anzeige vorgegangener Namensveränderungen.

Beranlaßt durch die Anfragen in Abschnitt V. 1.) hievor wollen wir aus den Oberämtern Künzelsan und Gerabronn die bekannt gewordenen abgegangenen Orte hier aufzeichnen, Nachholung gleicher Aufzählung in Betreff der übrigen Theile unserer Provinz wird in den nächsten Hefen erfolgen. Zu diesem Behuf sind sämtliche Mitglieder um Einsendung von Notizen an den Vereins-Vorstand gebeten.

Oberamt Gerabronn.

Meist aus der von dem k. statistischen topographischen Bureau herausgegebenen, von Amtmann Fromm in Kirchberg verfaßten Beschreibung des Oberamts Gerabronn.

1) Wo zur Zeit noch abgesonderte Markungen bestehen:

Schulhof bei Blaufelden, Hohaltenberg bei Kirchberg, Geishofen bei Lendsiedel, Connenweiler bei Lindlein, Unter-
rakoldshausen bei Raboldweiler, Leopoldweiler bei Riedbach,
Lampertweiler bei Wittenweiler.

2) Wo die Markungen nicht mehr bestehen, theilweise selbst die Stellen nicht mehr genau bekannt sind, wo sie lagen. Fly-
höhe, Markung Blaufelden; Lammshof, M. Simmetshausen;

Horschhof, M. Amlishagen; Höflein, M. Dünsbach; Ober- und Unterholzleite, Taubenhof, Zürich und Luzmannslohe in der Gemeinde Herrenthierbach; Altbartenstein, M. Riedbach; Zigenbach, Reißach, (früher Reisenbrunnen) M. Azenroth; Rudern, M. Binselberg; Teppershof, M. Pendsiedel; Reckertsfelden und Truckenroth bei Ermershausen; Eretenbach bei Brettenfeld; Birkach und Rufach bei Roth am See; Guttershofen, M. Ruppertshofen; Murrenthal und Delmüschell bei Schrozberg; Eulenhof und Kreuzeldorf bei Wallhausen; Hohenweiler bei Wildenthierbach; Dautenhofen bei Schmalfelden; Hohenbirken bei Elpershofen; Burg Kazenstein bei Forst; Burg Strut bei Michelbach an der Heide; Burg Berdeck bei Seitenberg;

Ortsnamen - Veränderungen.

Erhebliche solche sind folgende im Bezirke:

Gerabronn wurde früher geschrieben Gerhildebrunn, später auch Gerhardsbronn.

Amlishagen wurde früher geschrieben Amelugeslagen.

Dünsbach	»	»	»	Tunzebach.
Gemnhagen	»	»	»	Gebenhagen.
Henchlingen	»	»	»	Huchilheim.
Bemberg	»	»	»	Bebenburg.
Rönbronn	»	»	»	Rindenbrunn.
Bovenzenweiler	»	»	»	Bonifaziusweiler.
Eichenroth	»	»	»	Eucharisroth.
Seitenberg	»	»	»	Seiboth am Berg.
Diemboth	»	»	»	Diembewath.
Niedersteinach	»	»	»	Schweizerhof.
Kupferhof	»	»	»	Michilberg.
Regenbach	»	»	»	Reinbach.
Ludwigruhe	»	»	»	Lindenbronn.
Neuhof	»	»	»	Oberakoldshausen.

Oberamt Künzelsau.

Abgegangene Orte:

Hefenhofen bei Morsbach; Kronhofen, Ryperg und Schyp-
perg bei Künzelsau; Schönbronn, Markung Scheurachshof;

Althollenbach bei Hollenbach; Bongarten, Stralenberg, Remenweiler, Oberzimmern und Niedernzimmern bei Dörrenzimmern; Breienthal, Hetttenbach, Flirbach bei Crispenhofen; Carolshausen, Liebenberg, Taigelbronn, Arnolzhausen und Seidelbrunn auf der Markung Jagzberg; Frauenzimmern bei Hermersberg; Grimbach bei Braunsbach; Holderbach, Lieboldsbrunn bei Hermuthhausen; Holzhausen bei Thierberg; Mühleburg bei Heimhausen; Kapfenhardt bei Nagelsberg; Köfelshausen und Niedermuldingen, auch Niederndorf genannt, bei Muldingen; Neugereuth bei Amrichshausen; Oberdiebach bei Diebach; Dhendorf und Zgelstrut bei Hollenbach; Ottohausen, Markung Alschhausen; Obereschach bei Weldingsfelden und Hermuthhausen; Salach, auch Seiling bei Hollenbach; Mohnbronn, Westernholz und Zwerenberg, Markung Simprechtshausen; Speldt am Speltbach bei Berndshofen; Urhausen bei Bieringen; Vogeisang bei Ingelfingen. Burgen mit besonderen Namen: Bartenau bei Künzelsau hat sich der Name verloren: Kenningen und Bachstein bei Döttingen; Stein in Kocherstein; Lichteneck bei Ingelfingen.

Namens - Veränderungen.

Siegelhof hieß Siegelberg.	—	Kocherstein hieß Stein.
Scheuerachshof h. Scheuerheim.	—	Reilhof „ Rauenthal.
Buchenmühle hieß Buchenowe.	—	Bodenhof, ein Theil davon
Guthof hieß Hertwigshausen.	—	hieß Rosenhof.
Ganertshausen hieß Gonhards-	—	Schönthal „ Höhefeld.
hausen und Genfertshausen.	—	Schleierhof h. Schleierbach.
Eichenhof hieß Niedereischach.	—	Wittmersklingen hieß Wit-
Eichelshof „ Alchholzhof.	—	tigersklingen.
Heslachshof „ Heselach.	—	Amrichshausen hieß Amer-
Hirschbronn „ Hürzbronnen.	—	lingshausen.

L. Fr.

2) Ueberreste der Vorwelt auf dem Sandbuck bei Kirchberg.

Auf den Hochflächen des Muschelkalk-Gebirgs, das einen großen Theil unserer Provinz bedeckt, findet sich häufig das

unterste Glied der Keuperformation, die Lettenkohlengebilde enthaltend, nicht selten zeigt sich aber auch älteres Schwemmland — Diluvium — aufgelagert. So auf dem Sandbuck bei Kirchberg und unfern davon in und um Vendsiedel.

Bei Benützung des Sandbucks, eines mässigen Hügels an der Staatsstraße von Kirchberg nach Hall und von dem Jartfluß etwa 8 Minuten entfernt gelegen, als Sandgrube, fand man seit einer Reihe von Jahren fossile Knochen, von welchen mehrere von dem verewigten Fürsten Georg Ludwig zu Hohenlohe Kirchberg, einem eifrigen Naturforscher, in der Mineraliensammlung im Kirchberger Schloß aufbewahrt wurden, die übrigen aber dem Stuttgarter Naturalienkabinet einverleibt sind.

Die meisten der letzteren lagen, wie sie im Jahr 1842 unter Leitung des Amtmanns Fromm von Kirchberg ausgegraben wurden, in einer Schichte von Sand und Geschieben nahe beisammen, 4 bis 10 Fuß unter der Oberfläche.

Herr Ober-Medizinalrath v. Jäger in Stuttgart, der sie untersuchte, referirte den Erfund in Folgendem:

„Von den fossilen Knochen und Zähnen kamen 1) zwei Bruchstücke von Röhrenknochen mit dem Schienbein und Oberarmbein eines erwachsenen Menschen überein. 2) dem Mammuth gehörte ein ziemlich vollständiger Backzahn zu, so wie Bruchstücke eines zweiten Backzahns. 3) Das Vorkommen eines Pferds beurfundete außer einigen Knochenbruchstücken ein noch wenig durch Rauen abgeriebener oberer Backzahn, so wie 4) das Vorkommen eines großen Stiers das guterhaltene hintere Ende eines Fersenbeins. 5) zwei Fußwurzelknochen gehörten höchst wahrscheinlich einem Nashorn, und zwar ohne Zweifel der Art zu, von welcher schon früher Bruchstücke aufgefunden wurden und dem damals in der Schrift über die fossilen Säugethiere Württembergs der Namen *Rhinoceros Kirchbergensis* (in den Acten der Urwelt herausgegeben von Dr. Kaup ist nach dem ersten Entdecker dieser fossilen Art von Nashorn dasselbe *R. Berkii* benannt) beigelegt wurde.

Ihr Vorkommen in der Gegend von Kirchberg gewährt deshalb ein besonderes Interesse, weil bis jetzt an andern

Orten in Württemberg keine Spur von dieser Nashorn-
Art aufgefunden worden ist. Früher empfangene Knochen
aus dieser Fundgrube waren 6) Knochen des gewöhnli-
chen Hirsches. 7) Zähne des Bären (*Ursus spelaus*).
8) Zähne des Bibers (*Castor fiber*) und 9) Zähne einer
sehr großen Art von Hirsch, welche bis jetzt blos im
Sandbuck bei Kirchberg vorgefunden wurden.“

Neben diesen Knochen fanden sich im Diluvium hier sogar
Ueberreste von Waffen, eine Schwerdtklinge 1' 8" lang 1" 2"
breit und eine Pfeil- oder Lanzenspize von 4" 3" Länge, und
zwar in ganz unversehrter Lagerung der Aufschwemmung, wo-
nach die Vermuthung, es könnten diese Gegenstände etwa
später hieher gekommen seyn, ausgeschlossen ist.

L. Fr.



Inhalts-Übersicht.

	Seite.
I. Chronik des Vereins	1
II. Historische Abhandlungen u. Miscellen.	
1) Der Volksstamm im württemb. Franken	4
2) Der Birngrund um Ellwangen	8
3) Fehde der Stadt Hall mit Conrad von Be- ibenburg	10
4) Einige Notizen zum zweiten Band von Stälins würtemb. Geschichte	13
5) Die Ritter von Bachsenstein im Kocherthal	14
III. Urkunden und Ueberlieferungen.	
1) Ein diplomatischer Beitrag zur Geschichte der Grafen v. Dören	19
2) Die unächte Urkunde von 1,138 bei Wibel II. 19, Hanselmann II. 368.	31
3) Limpurgische Urkunden	32
4) Urkunde von 1,033, betreffend die Ueberlassung des Pfarrdorfs Regenbach an das Stift Würzburg	33
5) Urkunde von 1,290 über die Schenkung der Pfarrei Obersteinach an den deutschen Orden	35
6) Eine comburger merkw. Kostenrechnung v. 1477	36
7) Auszug der Leudsfiedler Schiederordnung v. 1546	37
8) Die älteren Centbezirke	37
IV. Alterthümer und Denkmale.	
1) Denkmale in Gnadenthal	41
2) Der Denkstein an der Kirche in Künzelsau	43
V. Anfragen und Bemerkungen	46
VI. Beiträge zur Geographie, Statistik und Topographie	49

Berichtigungen.

Seite 5, Linie 27 lies für Rhötien Rhätien; in der Anmerkung
Linie 4 für *vecesima vicesima*; ebendasselbst ist für *primi geniae* zu le-
sen *primigeniae*; Seite 7 in der Anmerkung für *duduciren deduci-*
ren; Seite 19, Linie 16 für *Hohenloher Hohenlohern*; Seite 34
Linie 6 für *ipocationibus piscationibus*; Linie 13 statt *nostrii nostri*;
Linie 21 statt *quinvut Sainvurt*; S. 37, Linie 5 für *welchen welcher*;
Seite 51, Linie 18 für *Bachstein Bachsenstein*.

Nro. 1.

Geschäfts - Ordnung.

§. 1.

Die Geschäftsführung besorgt nach §. 29. der Statuten ein Central-Ausschuß, bestehend aus einem Vorstand, Secretär, Redacteur und Rechner, welche von einer Hauptversammlung (nach §. 26 und 28) je auf 3 Jahre gewählt werden.

§. 2.

Der Central-Ausschuß ist in seiner Wirksamkeit an die Statuten, so wie an die Beschlüsse der Hauptversammlungen, resp. der Gesamtausschuß-Sitzungen gebunden. Er besorgt die Aufnahme neuer Mitglieder und trägt sie der nächsten Hauptversammlung vor. In seinem freien Ermessen steht die Wahl von Ehrenmitgliedern.

§. 3.

Bei allen wichtigen Angelegenheiten hat der Centralaus-
schuß den Rath und die Meinung der Anwälte (§. 28 und
30) zu hören. Der Gesamtausschuß versammelt sich nach
Bedürfniß persönlich an einem geeigneten Orte, welcher von
dem Vorstande so zu wählen ist, daß auch den entfernteren
Ausschußmitgliedern das persönliche Erscheinen möglichst leicht
gemacht wird. Wo sich der Gegenstand schriftlich abmachen
läßt, ist jedoch dieser Weg einzuschlagen und auch bei Zusam-
menkünften bleibt es den Verhinderten unbenommen, ihre

II.

Ansicht und Stimme schriftlich abzugeben, weswegen die Berathungsgegenstände in dem Einladungsschreiben näher zu bezeichnen sind.

Auch Stimmen = Uebertragung ist gestattet.

§. 4.

Der Vorsteher beruft und leitet die Ausschuß- und Hauptversammlungen (selbst oder durch seinen Vertreter, §. 31). Er unterschreibt die wichtigeren Ausfertigungen, so wie die Geldverwilligungen innerhalb des Etats, dirigirt die laufende Correspondenz u. dgl. Vergl. §. 20 und 32.

An ihn hat man sich mit Anträgen und Bitten zu wenden, welche den Verein betreffen, bei ihm sind Vorträge u. dgl. anzumelden, welche bei einer Hauptversammlung wollen vorgebracht werden.

§. 5.

Der Secretär geht dem Vorstande an die Hand und führt die Correspondenz des Vereins; er contrasignirt die wichtigeren Ausfertigungen, die nicht unter seinem Namen allein gehen, führt bei den Sitzungen des Ausschusses und bei Hauptversammlungen das Protokoll. An ihn gehen Beitritts- und Austrittserklärungen, er führt die Liste der Mitglieder u. dgl.

§. 6.

Dieser Geschäftskreis des Secretärs macht es wünschenswerth, daß derselbe wo möglich mit dem Vorstand in Einem Orte sich befinde, widrigenfalls dieser für die laufenden Geschäfte einen Stellvertreter aus der Zahl der örtlichen Mitglieder sich erwählen dürfte.

§. 7.

Der Redacteur besorgt die Herausgabe der Vereinszeitschrift. Er ordnet das Material, bereitet es zum Drucke, überwacht die Correctur und den Vertrieb u. s. w. Er hat zugleich die Oberaufsicht über die Bibliothek und das Archiv des Vereins

III.

und ihm besonders liegt es auch ob, auf diejenigen Werke aufmerksam zu machen, deren Anschaffung für des Vereins Zwecke von besonderem Werth ist. (Anlegung eines Beside-
randen = Katalogs.)

§. 8.

Die Auswahl der in der Vereins-Zeitschrift abdruckenden Manuscripte, aus den für das Vereinsarchiv einkommenden Arbeiten und Beiträgen, besorgt der Redakteur unter Mitwirkung des Vorstands und Secretärs. Es ist dabei stete Rücksicht auf Mannichfaltigkeit zu nehmen, soweit nicht die Gründlichkeit dabei leiden würde.

§. 9.

Der Rechner und Kassier zieht alle Geldeinkünfte ein und macht die Auszahlungen, mit Rücksicht auf den genehmigten Etat. Einen Etatsentwurf legt er jährlich dem Ausschusse vor, welcher auch seine Rechnungen prüft, ehe sie der Hauptversammlung zur Einsicht mitgetheilt werden.

§. 10.

Die Verwalter der Sammlungen sind verpflichtet, dieselben gewissenhaft zu bewahren, in gehöriger Ordnung zu erhalten und nur statutengemäß für die Zwecke des Vereins benützen zu lassen.

§. 11.

Nach §. 27 der Statuten sind Hilfsvereine sehr wünschenswerth. Die Organisation derselben wird am besten ähnlich seyn derjenigen des Hauptvereins, nur einfacher. Ein Vorstand vermittelt den Zusammenhang mit dem Centralausschusse und vertritt als Anwalt seinen Bezirk. Ein Secretär besorgt die nöthigen Schreibereien und Correspondenzen. Ein Kassier sammelt die Beiträge und übermacht dieselben dem Hauptrechner. Das Nähere bleibt dem Ermessen der Bezirksvereine selbst anheim gestellt.

§. 12.

Die Hauptversammlungen beschließen mit einfacher Stimmenmehrheit.

Nro. 2.

Verzeichniß

der

Mitglieder des historischen Vereins für das württembergische
Franken nach dem Stand vom 23. März 1848.

Oberamt Aalen.

Helfer Bauer in Aalen.

Oberamt Crailsheim.

D. A. Act. Hager in Crailsheim.

Pfarrer Mayer in Triensbach.

Oberamt Ellwangen.

Director des k. Gerichtshofs
für den Jartkreis v. Bauer
in Ellwangen.

Cameralverwalter Wöllhaf da-
selbst.

Oberamt Gaildorf.

Oberrentamtman Mann in
Gaildorf.

Oberamtsarzt, Hofmedicus Dr.
Mößner daselbst.

Oberrentamtsverw. Schaup-
penmaier daselbst.

Rentamtman Hartmann in
Obersonthem.

Pfarrer Troll in Michelbach
an der Bilz.

Pfarrer Bullen in Bichberg.

Pfarrer Fischer in Münster.

Oberamt Gerabronn.

Pfarrer Delin in Hausen.

Pfarrer Weinland in Brett-
heim.

Pfarrer Bürger in Amlishagen.

Pfarrer Bürger in Oberstetten.

Pfarrer Witt in Bächlingen.

Pfarrer Schäffer in Gaggstadt.

Pfarrer Welsch in Rupperts-
hofen.

Pfarrer Burger in Obersteinach.

Cameralverwalter Roth in
Roth am See.

Revierförster Leis in Schroz-
berg.

Domänenrath Schuster in Lan-
genburg.

Stadtpfarrer Müller daselbst.

Dr. Klumpp, Hofmeister das.
 Domanialkanzlei-Assessor Hoch-
 stetter daselbst.

Oberamtsarzt Dr. Berg das.
 Apotheker Sucro daselbst.
 Oberamtmann Hoyer in Ge-
 rabronn.

Schultheiß Haas in Gaggsstadt.
 Schullehrer Hanstein daselbst.
 Domänenrath Kehler in Kirch-
 berg.

Secretär Gleiß daselbst.
 Stadtpfarrer Bösch das.
 Präceptor Beuerlein daselbst.
 Präceptor Engel daselbst.
 Stadtschultheiß Heim daselbst.
 Amtmann Fromm daselbst.

Caplan v. Jan daselbst.
 Freiherr Adolph von Crails-
 heim in Morstein.

Domänenrath Pöppel in Nie-
 derstetten.

Assessor Märklin daselbst.

Amts-Aktuar Aurnhammer in
 Kirchberg.

Domänenrath Brogniart in
 Bartenstein.

Oberamt Hall.

Pfarrer Cleß in Thüngenthal.
 Major v. Gaupp in Hall.
 Helfer Helferich daselbst.

Oberamt Künzelsau.

Oberamtmann Schöpfer,

Rechtsconsulent v. Alberti und
 Apotheker Kunkel in Künzelsau.
 Pfarrer Biberstein in Belien-
 berg.

Pfarrer Kiegel in Brauns-
 bach.

Pfarrer Großkopf in Steins-
 kirchen.

Stadtpfarrer Braun in Nie-
 dernhall.

Revierförster Ganz in Weis-
 bach.

Gefällverwalter Leffer in Döt-
 tingen.

Apotheker Dr. Frech in Ingel-
 fingen.

Oberamt Mergentheim.

Pfarrer Schönhuth in Bach-
 bach.

Pfarrer Kern in Stuppach.

Pfarrer Schauder in Roth.

Pfarrer Ludwig in Baldmanns-
 hofen.

Pfarrer Brotbek in Reins-
 bronn.

Pfarrer Hoffstetter in Freuden-
 bach.

Pfarrer Maier in Vorbach-
 zimmern.

Pfarrer Moser in Adolzhausen.

Major v. Adelsheim in Mer-
 gentheim.

Pfarrer Eduard Mörike das.

Architect Kauffmann daselbst.

Freiherr v. Schertel daselbst.

Oberamtsrichter v. Pfizer das.

Gerichts-Akt. Hokenmaier das.

Oberamtsarzt Hofrath Dr.
Krauß das.

Stadtschulth. Dreher in Creg-
lingen.

Diaconus Schik daselbst.
Kaufmann Eichenbach in Mar-
felsheim.

Oberamt Neckarsulm.

Baron Joh. Wilhelm v. Mül-
ler jun. in Kochersteinsfeld.
Pfarrer Essig in Bürg.

Oberamt Schringen.

Pfarrer Bogt in Ernsbach.
Kaufmann Koch in Dehringen.
Rath Albrecht daselbst.
Assessor Bühler daselbst.
Stadtpfarrer Diehsch daselbst.
Buchdrucker Baumann das.
Hofrath Mangoldt daselbst.
Archivrath v. Braun daselbst.
Stadtpfleger Cellarius das.
Rechtspracticant Hammer das.
Apotheker Winkelmann das.
Rentamtman Weisser in Pfe-
delbach.
Oberpfarrer Göller in Wal-
denburg.
Stadtpfarramtsverw. Beuer-
lein in Forchtenberg.
Stadtschultheiß v. Graff in
Neuenstein.

Oberamt Schorndorf.

Med. Dr. Faber in Schorndorf.

Oberamt Weinsberg.

Helfer Weizsäcker in Löwen-
stein

Gerichtsakt. Fecht in Weins-
berg.

Pfarrer Hachtel in Unterham-
bach.

Rentamtman Erbe in Weiler.

Rentamtman Häring in Lö-
wenstein.

Med. Dr. Maurer daselbst.

Ausland.

Freiherr Carl v. Adelsheim,
Regierungsrath in Mannheim.

Dekan Sauer in Schüpf.

Med. Dr. Zöllner in Aub.

Pf. Zimmermann in Schwei-
gern.

Domänenverw. Sifenberger in
Krautheim.

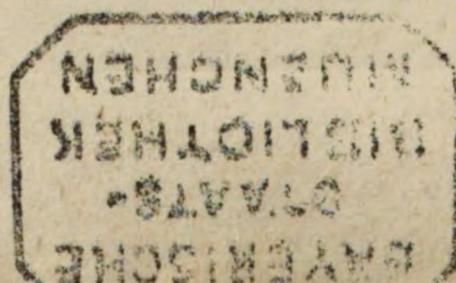
Praktikant Keller daselbst.

Apotheker Eichhorn daselbst.

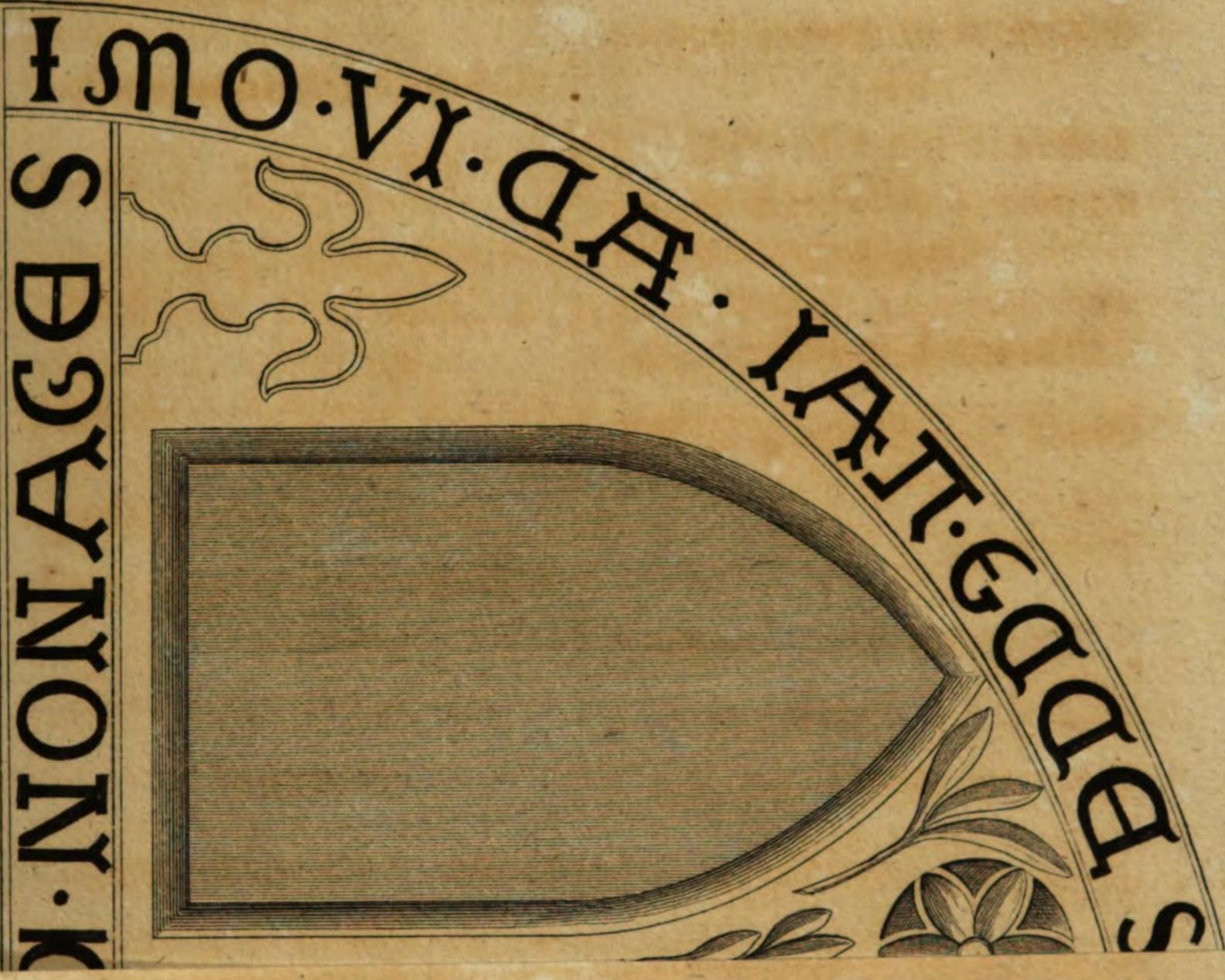
Stadtpfarrer Danpuard in
Borberg.

Pfarrer Weiß in Schmerlau-
bach bei Alschaffenburg

Pfarrer Otten in Zeilzheim.



N^{ro}. 3.



DAVERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN
MÜNCHEN

PAVERISON
STATS
BIBLIOTHEK